

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons St. Gallen  
**Band:** 156 (2016)  
  
**Rubrik:** Jahresberichte 2015 der regionalen Geschichtsvereine

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KULTURHISTORISCHER VEREIN DER REGION RORSCHACH

JAHRESBERICHT 2015

Peter Müller, Vorstandsmitglied

Der Vorstand des KHV traf sich 2015 zu acht Sitzungen. Im Zentrum stand dabei das Magazin-Projekt mit historischen «Fotogeschichten» aus Rorschach, Rorschacherberg und Goldach. Die Planung und Realisierung dieses Magazins (Umfang 48 Seiten) war anspruchsvoll, zumal es sich um ein Pilotprojekt handelte. Mit Enthusiasmus, Pragmatismus und gutem Teamwork liess sich die Aufgabe aber lösen. Vernissage war am 20. November in Rorschach, die bisherigen Rückmeldungen sind grösstenteils positiv bis begeistert. «Alte Fotografien faszinieren. Sie öffnen Fenster in die Vergangenheit: unterhaltsame und spannende, merkwürdige und tiefgründige», heisst es im Vorwort. Die Rückmeldungen bestätigen das. Bewährt

hat sich auch der Entscheid, die 15 Fotogeschichten auf ganz verschiedene Autoren und Autorinnen zu verteilen – dadurch wird das Magazin spannender und lebendiger. Die Auflage betrug 1000 Exemplare, die Mitglieder des KHV erhielten ein Exemplar gratis, im Verkauf kostet das Magazin 15 Franken (zu beziehen beim KHV oder bei «Tourismus Rorschach»). Die zweite Ausgabe des Magazins «Heft» – so nennen wir die Publikation – ist für November 2016 geplant.

Die Hauptversammlung 2015 fand am 7. Mai im Lesesaal der Bibliothek Rorschach-Rorschacherberg statt. Für den obligaten Vortrag konnte Andrea Christen (Pädagogische Fachhochschule Rorschach) gewonnen werden. Sie referierte über das Jubiläum «150 Jahre Lehrerbildung in Rorschach».

Als Veranstaltungen waren für 2015 zwei weitere «Treppehaus-Gespräche» mit Louis Specker, dem «Grand Old Man» der Rorschacher Regionalgeschichte, geplant: lockere Unterhaltungen über alte Gebäude in Rorschach und ihre Geschichte. Aus verschiedenen Gründen konnte 2015 nur ein Anlass durchgeführt werden (21.5.). Der zweite ist für den 21. Januar 2016 geplant. Und natürlich wurde auch 2015 [www.rorschachergeschichten.ch](http://www.rorschachergeschichten.ch) mit weiteren Inhalten ergänzt.



Titelseite der ersten Nummer des Magazins «Heft», herausgegeben im Jahr 2015. Die zweite Nummer ist bereits in Arbeit. Sie erscheint im November 2016. Quelle: KHV.



# VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE DES RHEINTALS

## JAHRESBERICHT 2015

Werner Kuster, Vorstandsmitglied

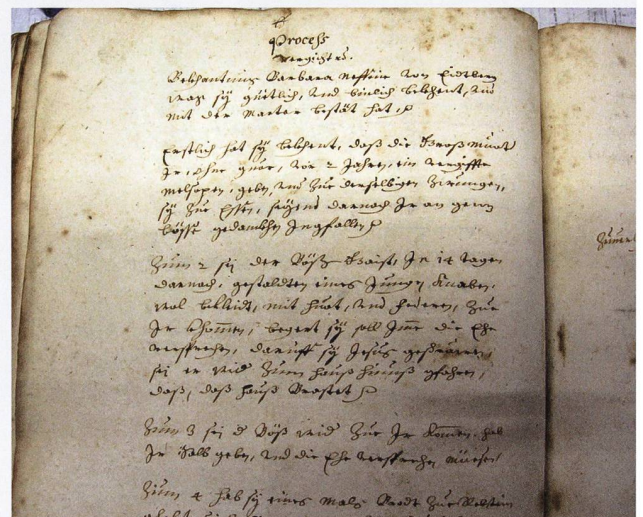
Auch im Jahr 2015 bildeten die Rechtsquellen des Rheintals das Hauptprojekt des Vereins für die Geschichte des Rheintals und sozusagen den Auftakt für den Schlusspurt dieses langjährigen Unternehmens. Nachdem bereits im Dezember 2014 die Ablieferung der ersten fünfzig Editionsstücke für den Satz erfolgt war, wurden 2015 die übrigen Transkriptionen fertiggestellt bzw. bestehende Transkriptionen mit noch fehlenden Angaben ergänzt.

### Letzte Archivrecherchen

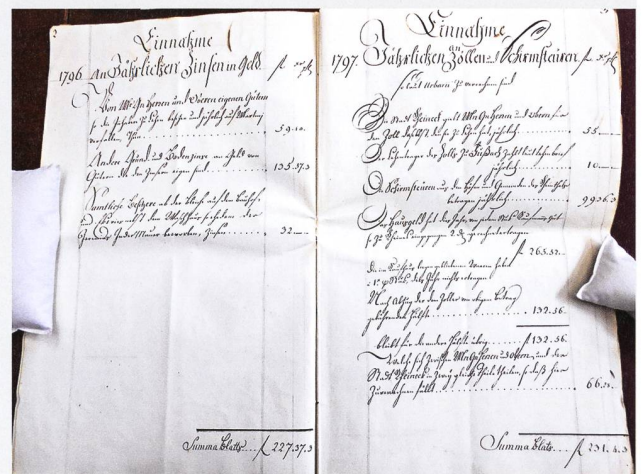
Die Schlussarbeiten waren mit verschiedenen Archivrecherchen verbunden. Zu den regional besuchten Archiven gehörten das Stadt- und Museumsarchiv Altstätten, die Ortsgemeindearchive Marbach, Thal und Oberriet, das Archiv der Äusseren Rhode Eichberg sowie das Gemeindearchiv Wolfhalden, zu den überregionalen das Stiftsarchiv St. Gallen sowie die Staatsarchive St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Zürich und Luzern, zu den ausländischen das Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz und das Stadtarchiv Lindau.

Dabei ging es auch darum, bisher verschollene oder nicht gefundene Originale von wichtigen Quellen aufzuspüren, die bis anhin nur in Kopie oder als Entwurf vorhanden waren. Diese Suche war teilweise erfolgreich, teilweise aber auch nicht; erfreuliche Entdeckungen und vergebliche, langwierige Recherchen gehören eben zum Alltag des Historikers. Zu Letzterem zählte beispielsweise der Besuch des Stadtarchivs Lindau, wo die erste originale Überlieferung der «Schollberger Schifffahrt» vermutet werden konnte. Dieser Begriff bezeichnete den Transport von Waren aus Lindau Richtung Schollberg nördlich von Sargans, der von Oberrheinthalern organisiert wurde. Der Transport führte zu Wasser früher wohl bis nach Feldkirch und später bis zum Monstein, wo die Waren auf Fuhrwerke umgeladen wurden.<sup>1</sup> Im Stadtarchiv Lindau stiessen wir auf einige Akten zur «Schollberger Schifffahrt», aber nicht auf das Original zu einem Entwurf oder einer Kopie von zirka 1611, die uns aus dem Gemeindearchiv Berneck bekannt war. Dieses Dokument erfuhr damit eine Aufwertung und erscheint nun als

Hauptstück in der Edition. Es beinhaltet einen interessanten Vertrag der Höfe Altstätten, Marbach, Berneck, Oberriet und Balgach mit den Herren von Lindau über die «Schollberger Schifffahrt» und orientiert über wirtschaftliche und mentale Konflikte zwischen den Lindauern und den Rheintalern.<sup>2</sup>



Einblick in das Verhörprotokoll der zwei Frauen, die 1644 vor dem Hochgericht in Altstätten als Hexen verurteilt wurden (StadtA Altstätten, XG-Bücher A, Gerichtsbuch 1631–1649). Foto: Werner Kuster.



Landvogteirechnung des Rheintals 1796–1797 (StASG, AA 1 A 12–3b). Foto: Werner Kuster.



## Interessante Quelleneditionen und Ablieferung zum Satz

Selbstverständlich wurden im Jahr 2015 noch zahlreiche weitere Quellen transkribiert, die bisher weitgehend unbekannte Einblicke in die Geschichte des Rheintals eröffnen. Dazu gehören beispielsweise zwei Landvogtei-rechnungen, welche aufschlussreiche Erkenntnisse zum Verwaltungsalldag vermitteln, oder erstmalige Editionen von Hochgerichtsfällen. Die vollständige Transkription eines Hexenprozesses gegen Magdalena Hutter und ihre Enkelin Barbara Neff samt den umfangreichen Verhören aus dem Jahr 1644 führt offensichtlich vor Augen, dass die «Geständnisse» das Resultat von Suggestivfragen und Folterungen waren.

Schliesslich konnten bis anfangs September alle 327 Hauptstücke abgeliefert werden. Da eine Nummer mehrere Stücke umfassen kann, beträgt die Gesamtzahl gegen 400. Die Editionstexte umfassen rund 1400 Druckseiten; dazu kommen noch die Einleitung und die Register im Umfang von nochmals etwa 300 Seiten. Die Rechtsquellen des Rheintals gehören damit zu den umfangreichsten der regionalen Rechtsquelleneditionen. Dies hat wesentlich mit einer in diesem Ausmass unerwarteten und in Relation zu anderen Landvogteien hohen Dichte von aussagekräftigen und interessanten Quellen zu tun, was u. a. auf die zwei gut erschlossenen Stadtarchive von Altstätten und Rheineck zurückzuführen ist.

## Entwurf der Einleitung und Registerarbeit

Im September wurde mit der Einleitung und der Registerarbeit begonnen. Die Einleitung umfasst u. a. einen längeren geschichtlichen Überblick, der hauptsächlich rechtshistorischer Natur ist und vorwiegend auf den wichtigsten Editionsstücken basiert. Er wird damit die chronologisch edierten Stücke in thematischen Kontexten zusammenführen und die aktuellste Rechtsgeschichte des Rheintals bilden – die selbstverständlich auch für andere Bereiche der Historiographie von grossem Nutzen ist.

Die aufwändige Registerarbeit umfasst das Sachregister/Glossar, das Personenregister und das Ortsregister, wobei die Registerdaten mit den Registerdatenbanken der Rechtsquellenstiftung erfasst werden. Diese Forschungsdaten stehen auch nach Abschluss der Registerarbeiten für eine weitere Verwendung zur Verfügung. Begonnen wurde mit dem schwierigsten Teil, dem Sachregister/Glossar. Hier gilt es, die wichtigsten Stichworte oder Formeln herauszufiltern sowie mit Hilfe des Schweizerischen Idiotikons und anderer Wörterbücher die spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Begriffe in die heutige Sprache zu übersetzen. Diese Arbeit wird vor allem auch interessierten Laien den Zugang zu den Texten ermöglichen.

## Information der Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde Mitte 2014 wegen der Konzentration auf die Transkriptions- und Abschlussarbeiten im Wesentlichen eingestellt. Immerhin erfolgte im Rahmen eines Familienforschungskurses der Museums-gesellschaft Altstätten durch den Autor dieses Artikels im November ein Vortrag über den Quellenbestand im Rheintal, der zahlreiche Erkenntnisse aus der Rechtsquellenarbeit beinhaltete.

- 
- 1 Zur Schollberger Schifffahrt vgl. Kuster Werner: *Die Rechtsquellen des Rheintals*, in: 153. *Neujahrsblatt* 2013, hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, St. Gallen 2013, S. 59–61.
  - 2 *Gemeindearchiv Berneck*, U 1611-1.



# MUSEUMSGESELLSCHAFT ALTSTÄTTEN

## JAHRESBERICHT 2015

Paul-Josef Hangartner, Altstätten

Verschiedene Anlässe bereicherten das Museumsjahr 2015. Für die zukünftige Ausrichtung des Museums wurden wichtige Entscheide gefällt. Leider mussten wir unerwartet von unserem ehemaligen Custos Peter J. Schaps Abschied nehmen.

Am 1. Januar fand im Göttersaal die Neujahrsbegrüssung der Stadt Altstätten statt, welche gut besucht war und mit dem «Tessiner Chor St. Gallen» musikalisch bereichert wurde.

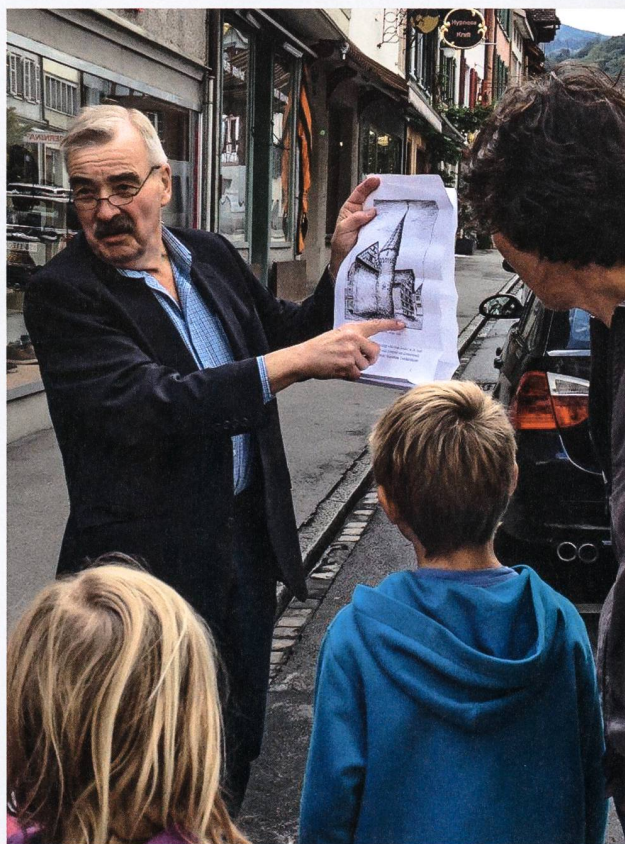
Am 12. April eröffneten wir die Saison mit dem Film «Die Rheinholzer» von Kuno Bont.

Am 13. Mai verstarb unerwartet Peter J. Schaps. Er war von 1986 bis 2005 Custos des Museums und Vorstandsmitglied der Museumsgesellschaft Altstätten und einer der ersten Museumsleiter eines Regionalmuseums, der in den 1990er-Jahren die Inventarisierung mit einem Computerprogramm einführte. Anlässlich der Mitgliederversammlung am 21. Mai wurden die Verdienste von Peter Schaps und sein ausserordentliches Engagement für das Museum gewürdigt.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hielt Dr. phil. Philipp Lenz, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftsbibliothek St. Gallen, einen interessanten Vortrag über die Bedeutung und Geschichte der Sammlung der mittelalterlichen Handschriften der Stiftsbibliothek.

Der Jahresausflug führte uns am 12. September in die Innerschweiz. Am Morgen besuchten wir Morgarten, wo zwei versierte Führer uns über Fakten und Mythen der Schlacht am Morgarten sehr lebhaft informierten. Am Nachmittag erfuhren wir viel Interessantes über wichtige Gebäude in der Altstadt von Zug.

Am 20. September fand die erste öffentliche Stadtführung für Kinder statt. Sie entdeckten Gässchen und Häuser der Altstadt, die eine spannende Vergangenheit haben, im Alltag aber oft unbeachtet bleiben.



Stadtführung für Kinder.





*Interessierte Teilnehmer beim Ahnenforschungskurs*

Das Göttersaalkonzert vom 8. November wurde dieses Jahr vom Jugendorchester der Musikschule Oberrheintal gestaltet. Ein bunt gemischtes Publikum lauschte unter dem antiken Götterhimmel den modernen Klängen.

### **Kurs «Ahnenforschung»**

Im November haben wir einen Kurs zum Thema «Ahnenforschung» ausgeschrieben. Mehr als 30 Interessierte liessen sich durch sechs ausgewiesene Referenten in die Materie einführen. Die Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz leitete den Kurs mit grossem Einsatz. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.

### **Erstmals ein Kurator für das Museum**

Der Vorstand der Museumsgesellschaft beschäftigte sich intensiv mit der Weiterentwicklung des Museums. Das Museum Prestegg soll ein regionales Zentrum für Geschichte und Kultur werden. In einem vierjährigen Projekt werden die notwendigen Grundlagen dazu erarbeitet. In der Person des Museologen lic. phil. Marcel Zünd konnten wir seit dem 1. September einen Fachmann anstellen, der die Inventarisierung vervollständigen, ein Sammlungs- und Ausstellungskonzept erarbeiten und mit Wechselausstellungen auch neu präsentieren wird.

Der Vorstand nahm die Planung der Erweiterung des Museums im Nordflügel wieder auf und diskutierte verschiedene Nutzungsmöglichkeiten der Räumlichkeiten im Erdgeschoss.



# HISTORISCH-HEIMATKUNDLICHE VEREINIGUNG DER REGION WERDENBERG (HHVW)

JAHRESBERICHT 2014/2015

Susanne Keller-Giger, Präsidentin der HHVW

Die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung der Region Werdenberg legte im vergangenen Jahr bei ihren Aktivitäten den Fokus auf zwei Schwerpunkte: «Zukunftsorientierung und öffentlicher Auftritt» sowie «Vernetzung und Kooperation». Konkret wurde ein Grundkonzept zur Inventarisierung der Werdenberger Sammlungen erarbeitet und eine neue, zeitgemässe Homepage erstellt. Das gemeinsame Jahrbuchprojekt mit dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein fand mit der Präsentation der beiden Bände seinen krönenden Abschluss. Zu weiteren Partnerorganisationen konnten die Beziehungen vertieft werden.

## Mitgliederversammlung 2015

Am 23. April 2015 fand im Restaurant Hotel Buchserhof die Mitgliederversammlung der HHVW statt. Es standen Erneuerungswahlen an. Alle Bisherigen, Ursula Bernet, Michael Berger, Susanne Keller-Giger, Judith Kessler, Reto Neurauter, Bea Papadopoulos Hatzisaak und Roger Urfer wurden wiedergewählt. Hanna Rauber wurde neu als Verantwortliche für die Sammlungen und das Kulturarchiv in den Vorstand aufgenommen. Da im vergangenen Jahr trotz zwei Rücktritten nur ein Vorstandsmitglied ersetzt wurde, ist das Gremium nun wieder vollständig.



Hanna Rauber mit dem Grabser Urbar von 1463 vor dem Umzug ins Ortsarchiv Grabs. Foto: Reto Neurauter.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung referierte Thomas Gnägi, der seit Oktober 2014 amtierende Leiter der Museen Werdenberg, über das Konzept des neuen Museums im Schloss. Die Architektur des Schlosses steht im Mittelpunkt der neuen Ausstellung. Mauern werden zur «Leinwand» für Schattenspiele, Hörspiele entführen in das Leben früherer Zeiten. Besonders interessierten die Ausführungen und Bilder zum Rückbau der Burgrüche in ihren ursprünglichen Zustand.

## Werdenberger Jahrbuch

Am 4. Dezember 2015 konnten die beiden Jahrbücher des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (Bd. 114) und der 29. Band des Werdenberger Jahrbuchs gemeinsam im «fabriggli» in Buchs der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Inhalte beider Bücher waren dem Schwerpunktthema «Nachbarschaft am Alpenrhein» gewidmet. Eine fast dreijährige gemeinsame Erarbeitung ging der Publikation voran. Exemplarische Themen werden aus jeweils unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt, historische Gemeinsamkeiten wie Sonderentwicklungen der beiden Nachbarn beidseits des Rheins aufgezeigt.

## Kulturarchiv/Werdenberger Sammlungen

Im vergangenen Jahr wurde in Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus der Region ein Grundkonzept zum Umgang mit den umfangreichen und vielfältigen Sammlungen der HHVW und der Stiftung Regionalmuseum Schlangenhaus erarbeitet. Ziel des Konzepts ist es, Lagerung, Inventarisierung und Zugänglichkeit der Sammlungen zu optimieren und zu professionalisieren. Konkret sollen Archivalien wie Nachlässe, Dokumente und das Vereinsarchiv künftig als Deposita im Ortsarchiv in Grabs gelagert werden. Bücher zum Werdenberg bekommen einen Platz in der Bibliothek der Interstaatlichen Technischen Hochschule (NTB) in Buchs und sind dort unter dem Schlagwort «Werdenberger Bibliothek» zu finden.





«Nachbarschaft am Alpenrhein» –  
Stolze Präsentation der Jahrbücher zum gemeinsamen Schwerpunktthema: Susanne Keller-Giger, Präsidentin HHVW, Redaktorin WJB, Hans Jakob Reich, Redaktionsleiter WJB, Klaus Biedermann, Redaktionsleiter Jahrbuch HVFL, Hansjakob Gabathuler, Redaktor WJB, Guido Wolfinger, Präsident HVFL. Foto: Armando Bianco.

Die Bücher können in Zukunft auch über den Bibliothekenverbund NEBIS im Internet abgerufen werden. Im Sommer 2015 konnten die ersten 200 Bücher der NTB-Bibliothek übergeben werden.

Am 20. Oktober wurde mit der Übergabe von Archivalien der HHVW ins Grabser Ortsarchiv begonnen. Als Erstes kehrte das Grabser Urbar aus dem Jahr 1463 in seine Ursprungsgemeinde zurück. Es galt lange Jahre als verschollen, bevor es in den Besitz der HHVW kam (mehr dazu auf <http://www.hhv.w.ch/kategorie/presse>).

Seit dem 14. Dezember 2015 befindet sich der Nachlass des Grenzwachtbeamten Leonhard Grässli, geb. in Grabs, geordnet und fachgerecht inventarisiert wieder im Kulturarchiv Werdenberg. Der in 96 Dossiers aufgeteilte Nachlass wurde vom Historiker Michael Schaer Rodenkirch aus Beringen erschlossen, archivtauglich verpackt und auf 41 Seiten dokumentiert. Interessierten steht damit ein überaus interessantes Findmittel zur Verfügung.

### Homepage HHVW – [www.hhv.w.ch](http://www.hhv.w.ch)

Im Frühjahr 2015 konnte die neu gestaltete Homepage der HHVW aufgeschaltet werden.

Die meisten Rubriken blieben gleich. Publikationen der HHVW (Werdenberger Jahrbücher, Begleitpublikationen, Namenbücher der Flurnamen der Werdenberger Gemeinden) können wie bisher direkt über den Shop bezogen werden. Neu sind unter der Rubrik *Aktuelles/Veranstaltungen* nicht mehr nur die Veranstaltungstermine und -orte angegeben; der Interessierte findet in einer PDF im Anhang auch das detaillierte Programm dazu. Nach Abschluss der Veranstaltung ist der Termin, ergänzt mit Fo-

tos, im *Veranstaltungsarchiv* zu finden. In *HHVW in der Presse* werden weiterhin Zeitungsberichte zu Aktivitäten der HHVW aufgeschaltet.

### Anlässe und Exkursionen

*Die Stickerei im Werdenberg – Zeitzeugen berichten aus ihrem Leben.* Am 20. Januar 2015 berichteten der ehemalige Stickereizeichner und Sohn eines Stickers Hans Schlegel aus Fontnas, der Sticker Alfred Heeb aus Werdenberg und die Stickerin Monica Bollhalder aus Unterwasser sowie der «Stickergoof» Käti Bär-Vetsch aus Altdorf (mit Grabser Wurzeln) von ihren Erfahrungen und von den Höhen und Tiefen des Stickerlebens in der Ostschweiz. Der Historiker und Redaktor Heini Schwendener leitete die offene Gesprächsrunde. Über 70 Besucher liessen sich von den lebensnahen Berichten der vier Zeitzeugen begeistern. Zuvor hatten sie die Möglichkeit, im Grabser Sticklokal der Stickerin Monica Bollhalder bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Der gelungene Anlass war eine Gemeinschaftsveranstaltung der HHVW und des Verkehrsvereins Grabs, der für die Betreuung des Sticklokals verantwortlich ist.

*Der Verein Grabser Mühlbach lud an den Mülbach.* Die Mitglieder des Vereins Grabser Mühlbach luden die HHVW-Mitglieder am 27. Mai 2015 zu einer Spezialführung durch drei Anlagen am Mülbach ein. Im Zentrum stand die Messerschmiede Roth, welche die HHVW im Jahr zuvor dem Verein Grabser Mühlbach als Dauerleihgabe übergeben hatte. Mit viel Herzblut und Sachwissen wurde uns das Handwerk des Messerschmieds, des Werkzeugschmieds und des Müllers vorgeführt. Die anschließende Präsentation des Films «Ein Messer wird geschmiedet» war eine optimale Ergänzung zu den Ausführungen.



Das Dokument war 1965 in der Messerschmitte Roth aufgenommen worden. Der Film, ebenso wie die Bilder zum spektakulären Umzug der Messerschmitte von Buchs nach Grabs, den Andreas Eggenberger nochmals aufleben liess, beeindruckten sehr.

Herzlichen Dank den Mitgliedern des Vereins Grabser Mühlbach für dieses Geschenk an die Mitglieder der HHVW.

*Brunnenstuben am Grabserberg.* Den Hintergrund für die HHVW-Exkursion vom 5. September 2015 bildete das Schwerpunktthema des Werdenberger Jahrbuchs 2015 «Trink-, Tränke- und Löschwasser». Unter fachkundiger Leitung des Grabser Brunnenmeisters Paul Gantenbein und von Andreas Stupp spürten die Exkursionsteilnehmer auf einer abwechslungsreichen Tagestour den Ur-

sprüngen unseres Trinkwassers nach. Sie konnten dabei einiges Wissenswertes zur Wasserversorgung Werdenberg Nord erfahren. Die Gruppe startete mit einer Besichtigung des Wasserreservoirs Höhi. Nach einer kurzen Busfahrt folgte der Abstieg zum Albrechtsbrunnen, einem architektonischen Juwel und Naturspektakel. Die Wanderung endete beim Wasserreservoir Grist, einer unscheinbaren «Scheune», in deren Innerem hochmoderne Wasserreinigungsanlagen verborgen sind. Zufrieden und erfüllt von all den Eindrücken des Tages genossen die Teilnehmer anschliessend den wohlverdienten «Zmittag» aus dem Rucksack mit Blick über die weite Rheintalebene.

Der Vorstand dankt allen, die die HHVW in irgendeiner Weise aktiv und ideell unterstützen.



*Brunnenstube Albrechtsbrunnen, HHVW-Exkursion «Brunnenstuben am Grabserberg» vom 5. September 2015. Foto: Ursula Bernet.*



# HISTORISCHER VEREIN SARGANSERLAND

## JAHRESBERICHT 2015

Mathias Bugg, Präsident

### Geschichte – früher, heute und morgen

Die seit letztem Jahr besonders akute Flüchtlingskrise macht es deutlich: Heimat ist ein wichtiger Begriff. Millionen von Menschen sind auf der Flucht, verlassen ihre Heimat, weil sie ein besseres Leben suchen, weil sie sich neue Perspektiven versprechen, vor allem aber, weil sie an Leib und Leben bedroht sind. Wie gehen wir damit um? Nehmen wir alle Flüchtlinge auf? Geben wir ihnen bei uns eine neue Heimat? Helfen wir ihrer Heimat, sich wieder zu stabilisieren, damit die Emigranten zurückkehren können? Verteidigen wir unsere Heimat – oder teilen wir Heimat mit anderen? Die Fragen sind nicht nur politischer Natur, sondern haben viel auch mit unserer eigenen Vergangenheit zu tun. Nämlich: Die Schweiz des 19. Jahrhunderts war ein Auswanderungsland, viele suchten in Amerika oder anderswo eine neue Zukunft. Und schon früher, in der Alten Eidgenossenschaft, war die Reisläuferrei für fast jede Familie Teil des Erwerbs. In diesem Sinne:

Unsere Vereinsarbeit mit Veranstaltungen und insbesondere mit dem Betrieb des Museums Sarganserland macht Heimat deutlich und stellt diese in Kontrast zu Fremdem, zu Auswärtigem. Und sie lässt uns so vielleicht Fragen beantworten, deren Lösung für das Morgen wir im Moment noch nicht kennen.

### Gedenken und Gedenkjahre

Das erwähnte 19. Jahrhundert war für das Sarganserland und seine acht Gemeinden in noch anderem Zusammenhang schwierig: Nach dem Ende des Ancien Régime, nach dem eigenen «Kanton Sargans» und der Helvetischen Republik, sprachen sich die Sarganserländer 1803 für die Zugehörigkeit zum neuen Kanton St. Gallen aus. Sie wurden allerdings enttäuscht: Das junge Staatswesen setzte die neue Demokratie nur langsam durch und eine Verfassungsreform 1813 verbitterte die Bürger. Der so genannte



Zum 1250-Jahr-Jubiläum von Bischof Tello's Testament: Zwischen Sargans, Mels und Flums entsteht ein Jubiläumsweg mit geschichtlichen Tafeln. Foto: HVS.





Markttreiben wie vor 750 Jahren auf der Kirchentreppe: Der 4. Sarganser Mittelaltertag gibt Einblicke in früheres Leben. Foto: HVS.

«Gallati-Handel», Verfassungskampf und Trennungsbewegung von 1814/1815, führten zur politischen Krise. Auf das Thema blickte mit Einbezug der grossen Zusammenhänge der Toggenburger Historiker Bruno Wickli anlässlich der HV vom 24. April 2015 zurück – eine spannende Zeitreise!

Nicht nur 200, sondern gar 1250 Jahre zurück reichte der Grund der Feierlichkeiten im September 2015: Im bekannten «Testament» des Churer Bischofs Tello aus dem Jahr 765 werden Sargans, Mels und Flums erstmals erwähnt, als Senegaune, Maile und Fluminis. Unter Mithilfe des Historischen Vereins Sarganserland entstanden im Namen der drei Gemeinden verschiedene Projekte – nicht von ungefähr gab man dem Fest den Titel «Zusammenwachsen – zusammen wachsen». Zunächst wurde ein «Jubiläumsweg» von Sargans über Mels nach Flums angelegt, den Text- und Bildtafeln von Schulklassen bereichern und der sicher die nächsten Jahr(zehnt)e überdauern wird. An drei Wochenenden fanden Veranstaltungen zu Brauchtum und Handwerk sowie Spiel und Spass statt. Und ein grosses Jubiläumstheater mit dem Titel «Füür und Flammä» von Romy Forlin mit beachtlicher Mitwirkung von Laienschauspielern und den vier Musikgesellschaften aus Sargans, Mels und Flums rundete das Gedenken ab. Für die Identität und das Bewusstmachen der eigenen Geschichte hat die 1250-Jahr-Feier Wichtiges geleistet.



Kinder und Erwachsene im Sarganser Schlossturm: Auseinandersetzung mit Gegenständen, hier mit Holzspielzeug. Quelle: Foto HVS.



In Zeiten von CNC-Fräsen ein Unikum und spannend für Alt und Jung: Auf der so genannten Wippschleifbank wurden schon im Mittelalter kunstfertige Möbelteile hergestellt. Quelle: Foto HVS.





*Das Mittelalter war auch farbenfroh: Gewänder inklusive Ritter ... Foto: HVS.*

### **33. Saison im «Museum Sarganserland» – 446 127 Besucherinnen und Besucher**

2016 kann das Museum im Sarganser Schlossturm den 50. Geburtstag feiern. Anfangs nannte sich die Ausstellung «Heimatmuseum Sarganserland», 1983 wurde sie neu und modern gestaltet und tritt seither als «Museum Sarganserland» auf. Mit dem Stand von 446 127 Besuchenden von 1983 bis 2015 ist das Schloss zum markanten kulturellen und touristischen Brennpunkt im Sarganserland geworden. Im vergangenen Jahr fanden wieder besonders für Kinder und Familien mehrere Veranstaltungen statt: Zwei Clowninnen, Flumina und Choccolotta, führten am 8. April 2015 Kinder in humorvoller und etwas anderer Art über die sechs Stockwerke des Turms. Der internationale Museumstag vom 17. Mai 2015 wurde in bewährter Manier durch Museumspädagogin Claudia Schmid gestaltet. Spiele aus dem Mittelalter, als im Schlossturm ja tatsächlich gewohnt wurde, begeisterten die jungen Besucherinnen und Besucher: Windrad, Murmeln und Brettspiele mit Nüssen für einmal anstatt Game-Boy, Computerspiel oder Handy ... Eine dritte Veranstaltung am 19. August 2016 mit Ritter Gerald (Luck) von Ameningen, mit Schwert, Kettenhemd und Rüstung, fand als 2. Ritterschmiedtag grossen Anklang. Das «Museum Sarganserland» ist weiterhin mit der Pflege seiner Objekte und mit vielen Anfragen seiner Besucherinnen und Besucher beschäftigt.

### **4. Sarganser Mittelaltertag**

Alle zwei Jahre verwandelt sich der Kirchplatz des Städtchens Sargans: Mittelalterliches Treiben ist angesagt. Nach dem Motto «klein, aber fein» sind vor allem einheimische Darstellerinnen und Darsteller bemüht, ein möglichst authentisches Markttreiben aus der Gründungszeit des Städtchens, um 1260, darzustellen. Das hob auch den 4. Sarganser Mittelaltertag am 30. Mai 2015 von anderen Anlässen des gleichen Themas ab – mehr als 1000 Besucherinnen und Besucher wurden als «gemeines Volk, ehrenwerte Leut, Frouwen und Mannen, Wiber, Knächte und Mägt» begrüsst. Mittelalterliche Speisen waren zu probieren, Musik erklang, Gaukler boten ihr Spiel, Märchenerzähler und Spielleute sowie viele Handwerker belebten die Szenerie. Erweitert wurde der Tag mit einem Spiel: die durchreisende Fürstäbtissin Adelheid von Schänis erlebte mit ihrem Tross einen Radbruch auf dem Kirchplatz und musste deshalb eine Pause in Sargans einlegen ... Ein eindrücklicher, Geschichte darstellender Tag. Der Historische Verein Sarganserland als Mitorganisator (neben dem neu gegründeten Verein Historia Sane-gauns) konnte zeigen, wie Leben vor 750 Jahren hätte aussehen können – und weshalb man bei aller Idylle doch froh ist, sich in der Gegenwart zu bewegen ...



# GESCHICHTSFREUNDE VOM LINTHGEBIET

## JAHRESBERICHT 2015

Heinrich Speich, Präsident

Man liebt sie und man hasst sie. Feste zu feiern heisst, sich etwas Speziellem bewusst zu sein. Familien-, Vereins-, Staats- und Kirchenfeste haben so manches gemein. Ihre Bedeutung und Wahrnehmung hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Wir feiern heute andere Feste als früher und wir feiern anders.

Diesem Wandel in der gesellschaftlichen Konstante hatte sich unser Jahresprogramm 2015 verschrieben. Wir stellen die Frage, welche Feste gefeiert wurden und welche Bedeutung sie für die Menschen hatten, welche sozialen Mechanismen spielten und welche Auswirkungen die Festkultur auf den Alltag hatte. Daran konnten wir insbesondere beobachten, wie Feste das Leben der Menschen gliederten sowie konfessionelle, politische und soziale Zuordnungen erlaubten.

Dazu setzten wir uns in Vortragsreihe, Lesekurs und Exkursion mit den unterschiedlichen Formen und Motiven des Themas «Feste feiern» auseinander. Wir konnten die Feste als inter-disziplinäres Forschungsthema wahrnehmen und näherten uns der Materie im Rahmen der drei Vorträge mit Methodik und Wissen eines Musikwissenschaftlers, eines Ethnologen und eines Theologen. In den fünf Teilen des Lesekurses wurden wie gewohnt Paläographie, Text- und Bildinterpretation und Einbettung der Quellen aus mehreren Jahrhunderten geübt.

### Vorträge

Den ersten Vortrag hielt Cembalist und Musikwissenschaftler Martin Zimmermann. Sein Vortrag stand unter dem Titel «Singet dem Herrn ein neues Lied». Musik von Heinrich Schütz mit «starckem Gethön unnd zur Pracht» zum Reformationsfest 1617. In anschaulicher Weise zeigte Martin Zimmermann, was festliche Musik zur Barockzeit ausmachte und mit welchen Motiven und Klangeffekten der Komponist Heinrich Schütz (1585–1672) seine Musik erklingen liess.

Einen theoretischen Unterbau zum Jahresprogramm lieferte Prof. Dr. Walter Leimgruber (Basel) im Rahmen seines Vortrags, der aus ethnologischer Warte die Konstan-

ten, Motive und Effekte des Feierns aufschlüsselte und unter dem Titel «Fest – Festspiel – Festival» prägnant präsentierte.

Den letzten Vortrag des Jahresprogramms hielt Guido Scherrer, Regens des Bistums St. Gallen. Er beschäftigte sich mit den «Festtagen im Kirchenjahr», dem liturgischen Kalender des Bistums St. Gallen. Seine Ausführungen umfassten zwei Hauptaspekte der kirchlichen Jahreseinteilung: die Osterzeit und damit das Paschamysterium als bestimmendes und datierendes Element des Kirchenjahres einerseits und die Heiligen mit ihren Festdaten andererseits. Er untersuchte den St. Galler Festkalender auf seine Besonderheiten hin und wies auf Selige und Heilige hin, die nur in St. Gallen verehrt werden.

### Lesekurs «Feste feiern»

Im fünfteiligen Lesekurs standen Texte des 15. bis 19. Jahrhunderts zur Festkultur unserer Region im Zentrum. Der Auftakt erfolgte durch die Lektüre von Auszügen aus der Chronik des Fridolin Bäl di. Diese recht unbekannte Chronik ist in Abschrift in einer Sammelhandschrift aus dem Kloster Pfäfers erhalten und berichtet annalistisch aus der Zeit zwischen 1482 und 1528.<sup>1</sup> Bäl di war Landschreiber in Glarus und Hauptmann in mehreren Feldzügen. Für die Lektüre standen die Schilderungen der Fasnacht und der traditionellen Fasnachtsbesuche bei befreundeten Länderorten und Städten im Vordergrund. Die Fasnacht bildete bereits damals eine Zeit der Möglichkeiten zur Auslotung von Grenzen. Diese befristete und kontrollierte Art von Ausgelassenheit und organisierter Fröhlichkeit diente der Verortung ständischer Grenzen und als Ventil für «gesellschaftlichen Überdruck».



im 28. Jar in der wochen vor Lichtmess / zugent die von Schwanden und vill uss  
beden teleren uf Ki / rezen an die fassnacht und vill von Glariss  
gan Näfels. / Am montag nach unser Frauen tag zu der Licht-  
mess zu / gent Glaruss und Näfels in Linthal an die Fasnacht.»

StiASG, Cod. Fab. XXVI, fol. 290v, Z. 23–30: «[...] Im 28. Jar in der wochen vor Lichtmess / zugent die von Schwanden und vill uss beden teleren uf Ki / rezen an die fassnacht und vill von Glariss gan Näfels. / Am montag nach unser Frauen tag zu der Lichtmess zu / gent Glaruss und Näfels in Linthal an die Fasnacht.»



Armbrustschützen am Freischiessen 1504 in Zürich, in: Gerold Edlibach, Zürcher Chronik, Bl. 341 (1506), ZBZ Ms A 77, fol. 341r.

Der zweite Lesekursabend war einem «Fest des Schreckens» gewidmet. Am 6. April 1489 wurde der ehemalige Söldnerführer und Bürgermeister Zürichs vor den Augen einer grossen Zuschauerschar hingerichtet. Der Text im so genannten Hönegger Bericht zu 1489 beschreibt Verhaftung, Folterung und Hinrichtung Hans Waldmanns. Die Referentin Dr. Klara Hübner (Akademische Rätin und Dozentin an der Schlesischen Universität Opava/CZ) bettete die Textlektüre in die soziologischen Überlegungen von Michel Foucault ein, der das frühneuzeitliche System von «Überwachen und Strafen» beschrieben hatte.<sup>2</sup> Foucault wies dabei jeder der auftretenden Personen, also dem Angeschuldigten als Täter und Verurteiltem, aber auch dem Richter, dem Henker und dem Publikum feste Rollen in der Rechtsfindung zu. Die Strafe diene dabei nicht als persönliche Sühne, sondern als ritualisierte Wiederherstellung der gesellschaftlichen Ordnung und als sichtbares Zeichen dafür, dass das (staatliche) System Wahrheit finden und symbolisch durch den Vollzug der Urteile Gerechtigkeit (wieder-)herstellen könne. Dazu diene auch die öffentliche Hinrichtung, die in mancher Hinsicht Festcharakter hatte: Umzug, Ansprachen, Hinrichtung und die Wirkung auf Publikum und Gemeinschaft.

Der dritte Lesekurs setzte sich mit der Festkultur des 19. Jahrhunderts auseinander. Nach einer kurzen Einführung in die Befindlichkeiten im jungen Schweizerischen Bundesstaat nach 1848/1874 wurde exemplarisch an den Bundesfeierlichkeiten vom August 1891 gezeigt, welche Bestandteile staatlich organisierte Feste beinhalteten: Das reichte von der Publikation ganzer Reihen an Geschichtswerken zur Bundesgründung 1291 über Medailen, Bilder, Erinnerungsobjekte bis zu den ephemeren Bestandteilen Toasts an Banketten, Umzügen, Festspielen oder Festansprachen. Im Zentrum der Leseaktivität stand die Festpredigt von Monsignore Johann Baptist Marthy, des päpstlichen Kaplans der Schweizergarde und Geheimkammerers von Papst Leo XIII. Marthy hielt seine Rede an einem Wendepunkt der eidgenössischen Geschichte und Festkultur: Die Feierlichkeiten 1891 markierten einen Aufbruch nach dem konfessionellen Kulturkampf in der Schweiz. Das Bundesjubiläum in Schwyz diene als erste Geste der Versöhnung. Vor die-



sem Hintergrund hielt Marthy in der Schwyzer Hauptkirche am 1. August 1891 seine Predigt, in der er es als prominenter Katholik verstand, die aktuellen konfessionellen Spannungen anzusprechen, ohne zu provozieren.<sup>3</sup> Er ermahnte die Schweizer, «das Walten Gottes, das die Väter dankbar ehrten, als Vorbild und Mahnung für die Söhne» zu nehmen. Damit nahm auch er direkten Bezug auf Geschichtsbild und Stereotype des ausgehenden Mittelalters. Er beschrieb in der Folge die zentralen Bestandteile der Schweizer Eigenart und ihres Staatswesens in Rückblick und Vorschau: die Freiheiten, Tugenden, Religiosität, das Festhalten an den Bünden, der gemeinsame Kampf gegen äussere und innere Feinde sowie den «freundeidgenössischen Brudersinn».

Der vierte Lesekurs beschäftigte sich wieder mit einem politischen Fest, diesmal auch mit dem obrigkeitlichen Umgang mit den zu erwartenden Schwierigkeiten. Dazu wurden einige «Fahrtsmandate» der Glarner Räte untersucht. Die Näfelser Fahrt bildete seit dem frühen 15. Jahrhundert das Zentrum offizieller Memoria im Land Glarus. Dabei wurde der Toten der Schlacht bei Näfels gedacht. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts entzündeten sich ernsthafte Konflikte, die dazu führten, dass den Reformierten ab 1655 der Besuch untersagt wurde. Die Näfelser Fahrt wurde damit zur Staatsfeier von Katholisch-Glarus und blieb dies bis zur Aufhebung der konfessionellen Landesteilung 1837. Von da an bildete die Näfelser Fahrt nebst der Landsgemeinde in Glarus einen Staatsfeiertag, der bis heute über ein jährliches «Fahrtsmandat» geregelt wird. Das «Gesetz betreffend die Feier der Näfelser Fahrt» vom 25. Mai 1835 ist bis heute gültig. Die Teilnehmer des Lesekurses waren mit der Schrift des Landschreibers Christian Streiff aus dem frühen 18. Jahrhunderts recht gefordert. Es wurde das Fahrtsmandat von ca. 1687 analysiert.<sup>4</sup> Hier wurden Gebote und Verbote früherer Mandate wiederholt, so beispielsweise die Anweisung, dass aus jedem Haushalt die «ehrbareste» Person an der Fahrt teilzunehmen hätte und dass man an der Fahrt laufen (gehen) und nicht reiten solle.

Den Abschluss der Lesekursreihe machten zwei Texte zu «Eidgenössischen Schützenfesten». In einer allgemeinen Einführung in die «nationalen» Grossfeste des 19. Jahrhunderts wurde das Eidgenössische in Zürich von 1859 näher betrachtet und spezifische Elemente der Erinnerungskultur betrachtet: Gedenkmünzen, Gedichte, Bilder und Erinnerungsbücher für die Teilnehmer. Danach wurde ein Blick in die Geschäftstätigkeit der Zürcher Regierung unternommen, um mittels eines handschriftlichen Regierungsratsbeschlusses die offizielle Wahrnehmung und Förderung durch kantonale Mittel und Militär darzulegen.<sup>5</sup> Als zweite Quelle lasen die Teilnehmer die Einladung zum Freischiessen von 1504 nach Zürich. Diese Einladung wurde als Druckschrift im gesamten süd-

deutsch-eidgenössischen Raum verteilt.<sup>6</sup> Darin werden Disziplinen, z. B. *armbrost uffrecht mit fryem schwebendem arm* auf 305 *werck schuoch* Distanz, Vorschriften und Preisgelder ausführlich benannt. Die Preisgelder wurden durch eine grosse Lotterie, den «Glückshafen», finanziert.

## Exkursion

Am Sonntag, dem 3. Mai 2015, fand die Jahresexkursion der Geschichtsfreunde vom Linthgebiet statt. Sie führte dieses Jahr nach Glarus an die Landsgemeinde. Dabei standen der ritualisierte Umgang mit Politik, die Inszenierung von Politik, Gesellschaft und der Festcharakter mit der Stadt als integrativer Kulisse im Zentrum.



Kein Fest ohne Teilnehmer: Der Zaunplatz in Glarus mit dem vorbereiteten Landsgemeinde-Ring.

- 1 Die Chronik des Fridolin Böldi (1488–1529), Abschrift des 17. Jahrhunderts, im Stiftsarchiv St. Gallen, Cod. Fab. XXVI, fol. 282r–294r. Edition H.G. Mayer, in: *Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte* 1/1907, S. 43–51; S. 112–127.
- 2 Faksimile der älteren Fassung, in: *Der Höngger Bericht*. Hans Waldmann, Bürgermeister, Feldherr und Staatsmann, hg. v. Peter Vogelsang, Erlenbach 1989, nach StaAZ X 225 (Redaktion ca. 1530–1560). Siehe dazu: Foucault, Michel: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt am Main 2008.
- 3 *Festpredigt*, gehalten zu Schwyz in der St. Martinskirche von Herrn J. Marthy (Kaplan der Päpstl. Schweizergarde in Rom), am 1. August 1891, in: *Die Festtage von Schwyz und Bern August 1891. Jubiläumsfeier des Bundes der Eidgenossen von 1291 und der Gründung der Stadt Bern 1191. Erinnerungsblätter in Wort und Bild*, Bern 1891, S. 15–20.
- 4 Christian Streiff, *Lands- und Pundsbuch 1748*, Landesbibliothek Glarus, Ms LB GL N 57, pag. 1031–1032; ediert in: *Die Rechtsquellen des Kantons Glarus III*, bearb. v. Fritz Stucki, Nr. 36A, S. 1105–1106.
- 5 StaAZ, MM 2.143 RRB 1859/0041: *Gesuch des Organisationskomit. für das eidg. Schützenfest um Verabreichung v. Ehrengaben, Einberufung e. Comp. Scharfschützen*.
- 6 Zentralbibliothek Zürich, Ms. A 2, zwischen S. 52 und 53 «Einladung zum Freischiessen von 1504 in Zürich».



# TOGGENBURGER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE (TVH)

## JAHRESBERICHT 2015

Ernst Grob, Obmann

Am 3. März bat Frau Katharina Meier, Studentin der Mittelalterarchäologie, um ergänzende Informationen für ihre Semesterarbeit nach Protokollen unserer Vereinigung aus der Gründungszeit bis etwa 1960. Vollständig vorhanden, konnten diese Protokollbücher, ihrem Wunsch entsprechend, ausgeliehen werden. Diese Anfrage sollte sich für unsere Vereinigung zu einem Glücksfall entwickeln.

Bereits Mitte Mai legte Katharina Meier ihre praxisbezogene Semesterarbeit unter dem Titel «Eine Burg gesucht – ein Kloster gefunden» vor. Die Geschichte der Grabung durch unsere Vereinigung auf der Pfanneregg, ob Uelisbach bei Wattwil gelegen, in den Jahren 1946 bis 1957 wird darin an Hand der damals erstellten Grabungsprotokolle, des an verschiedenen Orten gelagerten Fundmaterials und Fotografien zum ersten Mal vollständig aufgearbeitet. Unabhängig voneinander waren der Obmann und unser Schriftleiter, Dr. Hans Büchler, der einhelligen Meinung, diese wertvolle Arbeit müsste als Dokument der einheimischen Regionalgeschichte in den umliegenden Bibliotheken, Archiven und Museen einfach zugänglich gemacht werden. Wir beschlossen im Einverständnis mit der Autorin, zu diesem Zweck den Druck einer Kleinauflage ihrer Arbeit von 70 Exemplaren.

Bei aufklarendem Himmel startete am 16. Mai in Lichtensteig ein Wandergrüppchen zur Frühlings-Exkursion Richtung Ruine Neutoggenburg. Auf der Wasserfluh-Passhöhe schlossen sich weitere Mitglieder an, um sich oben, auf dem Ruinengelände, mit im Voraus Aufgestiegenen zu insgesamt 15 Teilnehmenden zu vereinigen. Die zum Teil seltene Flora, die Landschaftsgeschichte, die ehemaligen gräflichen Hausherren von Toggenburg und ökologische Eingriffe im Wald zur Mehrung der Artenvielfalt waren Themen, die unterwegs an geeigneten Stellen besprochen wurden. In nordwestlicher Richtung grüsste in der Ferne der Kirchturm der Iddaburg, Standort der ehemaligen Altoggenburg; er erinnerte an unseren letztjährigen Besuch dort und an die Sage der Heiligen Idda von Toggenburg. Wieder im «Städtli» zurück,

erwartete uns noch ein Besuch des Toggenburger Museums, wo ergänzende Erklärungen zu den dort ausgestellten Fundstücken der Neutoggenburg den Ausflug abschlossen.

Am 7. Juni mussten wir die Trauerbotschaft vom Hinschied unseres Ehrenmitglieds, Josef Hagmann, Mosnang, hinnehmen. Josef trat unserer Vereinigung im Gründungsjahr als 13. Mitglied bei, diente von 1961 bis 2000 über 39 Jahre begeistert im Vorstand und führte sie ab 1985 für sechs Jahre als umsichtiger Obmann. 1993 gründete und baute er die Chronikstube Mosnang auf, die er erst vor zwei Jahren an Josef Müller weitergab.



Anlass Neutoggenburg, 16. Mai 2015. Die Teilnehmenden vor dem Gemäuer der Ruine Neutoggenburg. Foto: Ernst Grob.





Anlass Bazenheid, 4. Juli 2015. Manuel Marti, der junge Schmied, zeigt sein altes Handwerk am Amboss. Foto: Anton Heer.

Zum 25-jährigen Museums-Jubiläum folgten am 4. Juli 12 Mitglieder der Einladung zum Besuch der Schmiede von Ruprecht Meier selig nach Bazenheid. Die umfangreiche Sammlung von verschiedensten Werkzeugen früherer handwerklicher Berufe aus Meiers Schmiede liess alte Zunft- und Gesellen-Traditionen wieder aufleben. Eine Demonstration der klassischen Schmiedekunst an Esse und Amboss durch Manuel Marti führte uns die Eleganz der warmen Formgebung am Beispiel eines Hufeisens vor Augen und liess uns eines der ältesten Handwerke der Menschheit erleben.

Robert Forrer, a. Stadtmann von Lichtensteig und letzter Zeitzeuge der Gründung unserer Vereinigung, ist am 17. August verstorben. Er hat sich in all seinen Amtsjahren unermüdlich im Kulturgüterschutz und in der Denkmalpflege für den Erhalt historischer Werte eingesetzt. Selbst im Ruhestand hat er mit seinen Fachkenntnissen als Archivar bis ins hohe Alter viele Protokoll- und Berichte-Sammlungen in der Region neu und zweckmässig geordnet. Seine grossen Verdienste wurden mit der Ernennung zum Ehrenmitglied unserer Vereinigung gewürdigt. Durch die spontane, grosszügige Zuwendung der Trauerspenden an unsere Vereinigung sind wir der Trauerfamilie in tiefster Dankbarkeit verbunden. Das unerwartete Legat wurde, ganz im Sinne des Verstorbenen, für den Druck der Grabungsgeschichte «Eine Burg gesucht – ein Kloster gefunden» verwendet.

Das Lebensraumprojekt «Ijental – Blässlau», das wir am 5. September auf unserer Herbstwanderung oberhalb Nesslau kennen lernen durften, konnte 25 Mitglieder und Gäste zur Teilnahme überzeugen. Die unmittelbare Nähe des geologischen Kreidekalk-Alpenrandes, der hier der voralpinen Molasse aufliegt, mit seinem speziellen Artenreichtum von Fauna und Flora bildet die natürliche Vo-



Anlass Nesslau, Ijental, 5. September 2015. Einer der Projektbearbeiter, René Güttinger (links) informiert über die Abhängigkeit von Insekten von ihren Futterpflanzen. Foto: Leo Rüttemann.

raussetzung des Projektes. Eine angepasste Alp-Bewirtschaftung zum Schutz der wertvollen Moorlandschaft, eine abgestimmte forstliche Pflege der Bergwälder zum Wohl der vielfältigen Fauna und Flora und als Erfolgskontrolle ein Monitoring der Massnahmen zur Unterstützung der ökologischen Werte wurden auf dem Rundgang ausführlich an entsprechenden Beispielen in der Landschaft erklärt.

Im Oktober, traditionell dem Monat von Buch-Neuerscheinungen, wurde am Fünftehnten im Haus des Toggenburger- und Appenzeller-Verlags, am neuen Standort in Schwellbrunn, das Toggenburger Jahrbuch 2016 vorgestellt. Am Zwanzigsten, im Wattwiler Gemeindehaus, folgte die Monographie der Firma Heberlein AG. Letztere zeigt die Industrialisierung der Gemeinde während der vergangenen 180 Jahre am Beispiel des Textilspezialisten im Auf- und Niedergang.

An der Hauptversammlung vom 21. November im Landgasthof «Ochsen», Sidwald/Neu St. Johann, beleuchtete Stefan Sonderegger in seinem Vortrag «Ländliche Gesellschaft der Ostschweiz im Spätmittelalter» die aktuelle Forschung und die entsprechenden historischen Quellen. Martin Schindler würdigte anschliessend aus archäologischer Sicht die Arbeit von Katharina Meyer über die ehemaligen Grabungen auf der Pfannegg bei Wattwil und zeigte an diesem Beispiel die moderne Aufarbeitung einer bekannten Fundstelle zur möglichst realen Einordnung ihres geschichtlichen Stellenwertes.

Die Jahresrechnung 2015 wurde mit einem Gewinn präsentiert. Unsere Mitgliederliste verminderte sich leider um 7 auf neu 378 Eingeschriebene. Alle Anwesenden wurden aufgerufen, in ihrem Umfeld aktiv Gäste zu unseren Veranstaltungen einzuladen, um ihnen damit den kleinen





Anlass HV, Neu St. Johann, 21. November 2015. Pro memoria, Josef Hagmann (links) und Robert Forrer, 2009, anlässlich ihrer Ehrung für 65 Jahre Mitgliedschaft. Foto: Adrien Vögtlin.

Schritt zur Mitgliedschaft leicht zu machen. Der Jahres-Mindestbeitrag wurde für 2016 auf Fr. 7.– belassen. Christelle Wick, Wattwil, Kuratorin des «Toggenburger Museums Lichtensteig», wurde als Vertreterin des Museums einstimmig in unseren Vorstand gewählt.

Das Ackerhus in Ebnat-Kappel ist aus der Renovation in der Rekordzeit von weniger als einem Jahr in neuer Pracht erstanden. Bereits wurden auch die Melchior Grob- und die Looser-Hausorgeln im neu erstellten Saalanbau restauriert. Am Samstag, dem 28. November, wurden beide Orgeln anlässlich der festlichen Wiedereröffnung durch Wolfgang Sieber und Heidi Bollhalder meisterlich vorgeführt.

Die Toggenburger Medienlandschaft wird ab dem 1. Januar 2016 ärmer: Die ehemaligen «Toggenburger Nachrichten» aus Ebnat-Kappel und der «Altoggenburger» aus Bazenheid werden im «Toggenburger Tagblatt» zusammengeführt zu «einer einzigen, starken Regionalzeitung» – so der Wortlaut einer Ankündigung vom 22. Oktober 2015.



# KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE WIL UND UMGEBUNG

JAHRESBERICHT 2015

Hans Vollmar, Präsident

## Mitgliederwerbung

Wollen historische oder kulturell aktive Vereine mittelfristig überleben, muss die Werbung neuer Mitglieder eine hohe Priorität haben.

Auch im vergangenen Jahr haben wir leider wieder viele treue Mitglieder durch Tod, aus Altersgründen oder wegen Wegzug verloren. Betrübt sind die Austritte von jüngeren berufstätigen Mitgliedern mit der Begründung, zu wenig Zeit für unsere Aktivitäten zu finden. Dabei wird erkannt, dass wir auch auf die Beiträge von «passiven» Mitgliedern besonders angewiesen sind, wenn wir die Unterstützung des Stadtmuseums Wil und weiterer kultureller Aktivitäten in der Region Wil weiterführen wollen.

Wir konnten den Aderlass von 18 Mitgliedern mit grossen Anstrengungen und gezielten Aktionen mit total 31 Neueintritten mehr als kompensieren. Mit 476 Mitgliedern ist unsere Vereinigung immer noch stark, aber weit entfernt von den rund 800 Mitgliedern in den besten Jahren.

## Vorstand

Zwei langjährige und sehr verdiente Mitglieder mussten wir aus dem Vorstand verabschieden: Benno Ruckstuhl wurde zum Ehrenpräsidenten und Käthy Marfurt zum Ehrenmitglied ernannt, beide haben unsere Vereinigung über viele Jahre mit ihrer Vorstandsarbeit getragen und wesentlich geprägt; vielen Dank! Als Ersatz wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt: Dr. phil. Patrick Bernold, Lehrer an der Kantonsschule Wil, und der junge Michael Lindenmann, BA in Geschichte und Germanistik. Dr. med. Alex Dillinger ist der neue Vizepräsident.

## Unterstützungsbeiträge

Auch 2015 durften wir das Stadtmuseum Wil für die neue Wechselausstellung mit Fr. 3000.– unterstützen.

Die Kinder der Primarschulklassen Egli/Arn und Harder/Heilig des Alleeschulhauses Wil haben zusammen mit Studierenden der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich in der Tonhalle Wil das Tanzwerk 2015 unter dem Motto «Mensch – Recht Kind zu sein» erarbeitet. Auf Gesuch hin haben wir diese aufwändige, sehr sinnvolle und wunderschöne Arbeit mit Fr. 1000.– unterstützt.

## IG Kultur Wil

In Wil wurde die «Interessengemeinschaft Kultur Wil» («IG Kultur Wil») gegründet. Der Vorstand der Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung hat den Beitritt zum neuen Verein «IG Kultur Wil» befürwortet, da wir grundsätzlich und statutengemäss gerne Bemühungen zur weiteren Förderung und Belebung kultureller Aktivitäten in Wil und Umgebung unterstützen. Allerdings fokussiert die «IG Kultur Wil» auf Grund der heutigen Mitgliederzusammensetzung zurzeit primär auf die Bereitstellung von Räumlichkeiten, mobiler Infrastruktur und Dienstleistungen, namentlich der öffentlichen Hand, welche zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden sollen.

## Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wil (VHS)

Die Antworten in der Mitgliederbefragung vom April 2014 zeigten ein sehr grosses Interesse an geschichtlichen und kunsthistorischen Themen. Für solche Vorträge suchten wir die Zusammenarbeit mit der VHS Wil, dies, um sie einerseits nicht zu konkurrieren, anderseits um solche Referate auch einem weiteren Publikum offen zu halten.

Aus mehreren Zusammenarbeitsmöglichkeiten haben wir uns versuchsweise für folgende Lösung entschieden: wir schlagen dem Leiter der VHS Wil, Daniel Schönenberger, uns interessierende Themen vor und machen unsere Mitglieder auf alle Angebote der VHS mit (kunst)historischen Inhalten speziell aufmerksam. Zusätzlich übernehmen wir



das Honorar für ein Referat, unsere Mitglieder können im Gegenzug diesen Anlass kostenlos besuchen. Gerne lassen wir uns überraschen, ob diese Lösung zu einem besseren Besuch solcher Angebote bei der VHS Wil führt. Zudem entlastet uns dieses Vorgehen von administrativen Umrüben für die Anmeldungen und die Teilnahmegebühren.

### Spezialführungen im Stadtmuseum

Als direkte Folge der Mitgliederbefragung 2014 haben wir je zwei Spezialführungen von Museumsleiter Werner Warth für unsere Mitglieder zu den Ausstellungen «Textil in Wil» und «Schriftliches von A bis Z» im Stadtmuseum Wil angeboten. Diese Spezialführungen fanden eine erfreulich grosse und sehr interessierte Teilnehmerschar und sind auch in Zukunft Teil unseres Programmes.



### Wiler Geschichte im Staatsarchiv St. Gallen

Die Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung organisierten auf Einladung des Staatsarchivs St. Gallen einen öffentlichen Anlass. In ihrer Präsentation «Ein kurzer Gang durch Raum und Zeit: Wiler Geschichte im Staatsarchiv St. Gallen» stellte Claudia Klinkmann, wissenschaftliche Archivarin im Staatsarchiv St. Gallen, interessante schriftliche Dokumente und anschauliche Bilder aus dem Staatsarchiv vor, welche einen Bezug zur Geschichte von Wil und Umgebung haben. Der Vortrag hat den rund 30 Teilnehmern ausserdem Hinweise und Anregungen für eigene Recherchen im Archiv gegeben.

Auf Grund des Erfolges plant das Staatsarchiv St. Gallen in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen gleiche Vorträge in anderen Regionen des Kantons.

### Kulturfahrten 2015

Für viele unserer Mitglieder sind die beiden Exkursionen an einem Samstag und an einem Donnerstag Höhepunkte des Vereinsjahres: Besuch kultureller Spitzenleistungen verbunden mit kulinarischen Genüssen und freundschaftlichen Begegnungen.

Neu waren beide Kulturfahrten ganztägig. Ganztagsreisen geben uns mehr Möglichkeiten in der Programmgestaltung, auch bei Fahrten in die nähere Umgebung. Ausserdem sind die Kosten (besonders auch für den Bus) bei einer ganz- oder halbtägigen Exkursion praktisch gleich hoch.

### Kulturfahrt nach Obermarchtal und Riedlingen an der Donau

Die Erwartungen der Kunst- und Museumsfreundinnen und -freunde aus Wil und Umgebung an die grosse Kulturfahrt am 6. Juni 2015 zur ehemaligen Prämonstratenserabtei Obermarchtal und zum benachbarten Donaustädtchen Riedlingen waren hoch, das beweist die grosse Teilnehmerzahl von 58 Mitgliedern und Gästen. Sie wurden mehr als erfüllt. Wir durften für die Organisation das reiche Beziehungsnetz von Winfried Assfalg und seine umfassenden Kenntnisse für den Besuch der Stadt Riedlingen an der Donau und von Obermarchtal nutzen.

### *Ehemalige Prämonstratenserabtei Obermarchtal – eine formvollendete Klosteranlage*

Das erste Vorgängerkloster St. Peter in «Marhctala» wurde im Jahre 776 von den Gründergrafen zur Sicherung des Fortbestandes an das Kloster St. Gallen übertragen. 1802 wurde das Prämonstratenserstift St. Peter und Paul säkularisiert und war bis 1973 Verwaltungszentrale des Hauses Thurn und Taxis für seine oberschwäbischen Besitzungen. 1973 kaufte die Diözese Rottenburg-Stuttgart Kirche und «Schloss» und richtete hier ein Seminarhotel und die «Katholische Akademie für Lehrerfortbildung» ein.

Obermarchtal ist die einzige in sich geschlossene, vollendete und komplett erhaltene barocke Klosteranlage Oberschwabens. Akademieleiter und Doktor der Physik und Theologie Berthold Suchan führte uns ins Münster, «eines der besten Beispiele des deutschen Frühbarocks, reinsten Typ des Vorarlberger Münsterschemas», «ein Meisterwerk der Ausgewogenheit». Geschickt verband Dr. Suchan geschichtliche und kunsthistorische Fakten im Klosterkom-





Ehemalige Prämonstratenserabtei Obermarchtal, heute Pfarrkirche, Seminarhotel und Akademie sowie private Mittelschule.

plex mit theologischen und konfessionellen Hintergründen. Obermarchtal liegt hart an der ehemaligen Grenze des katholischen Vorderösterreich zum reformierten Württemberg. Mit barocker Pracht und Kirchenmusik setzten auch die Prämonstratenser zur Zeit der Gegenreformation bewusst auf sinnliches Erleben in der Kirche als Gegensatz zum nüchterneren evangelisch geprägten Gottesdienst.

Wir besichtigten die sonst nicht zugängliche alte Sakristei mit den grossartigen, geschnitzten Paramentenschränken und Priesterkästchen sowie den Kapitelsaal mit einem ausserordentlich figurenreichen Kapitelgestühl und zum Abschluss das Sommerrefektorium, ein Rokoko-Spiegelsaal nach Entwürfen von Baumeister Johann Caspar Baginato (1696–1757).

#### *Riedlingen mit prominentem Stadtführer*

Nach dem vorzüglichen Mittagessen im besten Gasthaus der Region, dem «Löwen» in Wilfingen, ging die Fahrt nach Riedlingen an der Donau. Winfried Assfalg, Ehrenbürger der Stadt und Kulturpreisträger des Landes Baden-Württemberg, zeigte uns sein geliebtes Riedlingen mit den schönen Fachwerkhäusern. Gegründet wurde Riedlingen durch die Grafen von Veringen um das Jahr 1250. Fünfzig Jahre später wurde es an das Haus Habsburg verkauft und gehörte bis zum Jahre 1805 als eine von fünf Donaustädten zum habsburgischen Vorderösterreich. Winfried Assfalg verstand es, witzig den Bogen von der geschichtlichen Vergangenheit in die Gegenwart zu spannen; mit einem so engagierten Betreuer macht eine Stadtbesichtigung Spass.

Die Fahrt an der Abendsonne über den Bodensee mit der Fähre Meersburg-Konstanz rundete einen Tag mit schönen Erlebnissen und freundschaftlichen Begegnungen ab.

### **Ostschweizer Industriegeschichte und Wasserschloss Hagenwil**

Die Kulturfahrt im Herbst führt traditionell in die nähere Umgebung, erstmals wurde diese ganztäglich durchgeführt. Am 24. September 2015 standen für einmal nicht allein prächtige Bauten im Vordergrund, sondern zwei industrielle Denkmäler in unserer Gegend.

#### *Textilmuseum Sorntal*

Die Textilindustrie brachte im 19. Jahrhundert Arbeit und Wohlstand in die Ostschweiz, bei ihrem Niedergang nach dem Ersten Weltkrieg aber auch Not und Armut. Das wenig bekannte Textilmuseum im nahen Sorntal (Gemeinde Niederbüren) ist ein Museum von nationaler Bedeutung. In dieser «Erlebnisstätte textilen Entstehens» erfuhren wir anschaulich das Werden von Stoffen auf historischen Maschinen vom Baumwollballen über die Spinn- und Webmaschine bis zum gestickten Tuch. Der Besuch dieser «Museumsfabrik» mit einer sehr umfassenden Maschinen- und Textiliensammlung war eine sinnvolle Ergänzung zur vergangenen Ausstellung «Textil in Wil» im Stadtmuseum.

#### *Wasserschloss Hagenwil*

Zum Mittagessen fuhren wir ins nahe Wasserschloss Hagenwil und liessen uns zuerst vom Eigentümer durch die Räume des Schlosses führen. Er schilderte uns eindrücklich die Geschichte des Schlosses und die grossen Anstrengungen und Kosten für dessen Erhalt und Erneuerung. Es wurde anfangs des 13. Jahrhunderts erbaut, erstmals erwähnt werden die Herren von Hagenwil ebenfalls in dieser Zeit. Rudolf von Hagenwil soll einen Grossteil seines Besitzes dem Kloster St. Gallen geschenkt haben. Am 17. Januar 1684 kaufte Abt Gallus Alt die Herrschaft Hagenwil zurück und liess die Burg in eine Sommerresidenz für die Äbte und Mönche ausbauen. Nach Aufhebung des Klosters erwarb 1806 der damalige Verwalter, Benedikt Angehrn, das Schloss, heute ist es in siebter Generation im Besitz der Familie.





Kunst- und Museumsfreunde  
Wil vor der imposanten PM1  
in Bischofszell.



Johann Nepomuk Wirz à Rudenz,  
der letzte Fürstabt Pankraz Vorster  
und Karl von Müller-Friedberg, erster  
Landammann des Kantons St. Gallen.

### *Historische Papiermaschine PM1 in Bischofszell*

Reichlich Wasser am Zusammenfluss von Sitter und Thur in Bischofszell war die Basis für die Ansiedlung vieler Industriebetriebe. Die 1928 gebaute Papiermaschine PM1 war eine damals sehr leistungsfähige Maschine, auf welcher sich eine ganze Produktpalette von Karton bis Krepppapier herstellen liess, was eine enorme Angebotsflexibilität ermöglichte. Nur von einem einzigen Elektromotor angetrieben, wurde die ganze Maschine über ein ausgeklügeltes System von Ledertransmissionsriemen in Bewegung versetzt.

### *Ausklang auf Klein-Rigi*

Den Nachmittag beschlossen die Kunst- und Museumsfreunde gemächlich bei einem Erfrischungstrunk auf Klein-Rigi oberhalb Kradolf mit herrlichem Rundblick über das Thurtal bis zum Alpstein.

### **Mitgliederversammlung**

Wie üblich wurde das Vereinsjahr durch die nunmehr 39. Hauptversammlung vom 16. November 2015 im Fürstensaal des Hofes zu Wil abgeschlossen. Vermutlich kamen viele Mitglieder zur HV wegen dem anschliessenden

Referat von Vorstandsmitglied und Stadtarchivar Werner Warth: «Der Treueste der Treuen» – Baron Johann Nepomuk Wirz à Rudenz, geboren 24. April 1766, gestorben 5. November 1841. Johann Nepomuk Wirz à Rudenz war der letzte Reichsvogt der Fürstabtei St. Gallen in Wil, Schwiegersohn des vormaligen Reichsvogtes Josef Pankraz Gruebler, dadurch Erbe des nach ihm benannten Barockpalais «Rudenzburg» vor den Toren der Stadt sowie 1810 Käufer der ehemals äbtischen Hofliegenschaften. Er setzte sich zusammen mit anderen Wilern unermüdlich für die Wiederherstellung des Klosters St. Gallen ein, wofür er vom Kanton mit unglaublich hohen Geldstrafen gebüsst wurde. Sein Wirken war bisher nur Wenigen bekannt, weshalb sich die Aufarbeitung seiner Geschichte zu seinem 250. Geburtstag geradezu aufdrängt.

*«Kultur beginnt im Herzen jedes einzelnen.»*

(Johann Nepomuk Nestroy, 1801–1862, österreichischer Dramatiker, Schauspieler und Bühnenautor)



# MUSA MUSEEN SG

## JAHRESBERICHT 2015

Alois Ebnetter und Urs Schärli, Co-Präsidenten

Mit dem Besuch im Stadtmuseum Rapperswil startete MUSA Museen SG ins vierte Verbandsjahr. Museumsleiter Mark Wüst verstand es ausgezeichnet, den Gästen die Herausforderungen seines Museumsbetriebs anschaulich aufzuzeigen. Seine Ausführungen zeigten ausserdem, wie auch die Museumslandschaft in Rapperswil-Jona Veränderungen und politischen Diskussionen ausgesetzt ist. Die anschliessende Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch beim Apéro wurde rege genutzt.

Anlässlich der Hauptversammlung in Werdenberg bot sich die Chance, das Schloss zu besuchen, bevor die neu gestalteten Ausstellungen fertig gestellt waren – ein ungewöhnliches Erlebnis. Die Hauptversammlung wählte Silke Schlör Schlickeiser, MA, Kuratorin des Ortsmuseums Rothus Oberriet, in den Verbandsvorstand.

Die fünf Vorstandssitzungen befassten sich im Wesentlichen mit den gleichen Themen wie in den Vorjahren. Die Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton St. Gallen für die Periode 2015–2017 gestaltete sich reibungslos.


An einer Klausurtagung im Hotel Wolfensberg, Degersheim, befasste sich der Vorstand zusammen mit externen Personen mit dem bisher Erreichten und der weiteren Entwicklung des Verbandes. Dabei brachten Heinz Reinhart, Präsident der Museumsgesellschaft Thurgau, Laetitia Christoffel als Geschäftsführerin von Museum Graubünden und Ursula Badrutt Schoch als Vertreterin der Kulturförderung des Kantons St. Gallen ihre Aussensicht auf unsere Tätigkeit ein. Nicht nur unsere eigenen Erfahrungen, sondern auch diejenigen der Gäste zeigten deutlich, dass die ursprünglich angenommene Aufbauphase von drei Jahren für den Verband wesentlich zu optimistisch veranschlagt worden war. Es wird weiterhin viel Geduld und Überzeugungsarbeit brauchen, um mehr Resonanz auf die Aktivitäten des Vorstandes zu erhalten, und dies ganz unabhängig von den verschiedenen musealen Themenbereichen.

Der Vorstand wird deshalb den eingeschlagenen Weg weitergehen, die aufgelegten Projekte weiterverfolgen und unser Beratungsangebot – das bisher unverständlicherweise praktisch nicht beansprucht wurde – immer wieder in Erinnerung rufen. Dabei soll auch die aktive Kontaktpflege zu Mitgliedern und Aussenstehenden weitergeführt werden. Eine dieser Formen der Kontaktpflege, die jeweils eintägigen «Museums-Besuchstouren», hat sich bisher sehr bewährt.

Collectr Datenblatt - 25.01.2016

**Inv.-Nr 10030**  
**7. Klasse von Lehrer Paul Gmür**  
**Fotografie**

| Inventarisiert am   | Änderung am         | 1 Sammlungen |
|---------------------|---------------------|--------------|
| 08.01.15 (FabianH.) | 15.01.15 (FabianH.) |              |



**Allgemein**  
**Titel** 7. Klasse von Lehrer Paul Gmür  
**Inventarnummer** 10030  
**Thema/Oberbegriff** Fotografie  
**Datierung** Vermutlich um 1913/1915  
**Datelen** IMG\_5366.jpg (7.33MB)  
**Masse**  
**Höhe cm** 17,7  
**Länge cm** 24,4  
**Hersteller**  
**Vorbesitz**  
 Willi Stahel  
 Zur Rosenau  
 9230 Flawil  
**Verwaltungsangaben**  
**Standort** Archiv Botsberg, in Obj. 10029  
**Standort temporär** Sammlung Stahel  
**Erwerbsart** Schenkung, Legat  
**Material und Zustand**  
**Material** Fotopapier, Karton  
**Technik** Fotografie  
**Zustand** mittel  
**Notiz** Flüssigkeitsrückstände auf dem Motiv.  
**Objektbeschreibung**  
 7. Klasse von Lehrer Paul Gmür. Vermutlich um 1913/1915.  
**Inschrift/weitere Notizen/siehe auch**  
 Inschrift: "Unsere 7. Klasse unter Lehrer Paul Gmür im Enzenbüschelhaus. W. Stahel 5. Bank links. Mittlere Reihe rechts vom Hüdel Gmür. 1987 immer noch Priorin in einem Kloster in Dänemark."

Beispiel eines Inventarblatt-Prints aus «collectr» (Objektblatt 10030, Ortsmuseum Flawil). Quelle: MUSA Museen SG.





*Besuch von MUSA Museen SG in Burgau mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung ARMS (Arbeitsgemeinschaft Regionalmuseen der Schweiz). Foto: Urs Schärli.*

Zur Kontaktpflege gehörten nebst dem Anlass in Rapperswil auch

- die jährliche Besprechung mit dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen, insbesondere auch der Informationsaustausch über die anstehenden Beitragsgesuche aus der kantonalen Museumswelt;
- die Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung zum 10-Jahr-Jubiläum des Landwirtschaftsmuseum Ruggisberg;
- die Einladung zur Ausstellungseröffnung der Ortsgemeinde Thal im lokalen Museum;
- der Workshop «Textil» der Ämter für Kultur der Kantone St. Gallen, Appenzell AR und Thurgau;
- der Netzwerkanlass KKLick in Lichtensteig;
- der Austausch Anlass im September im Ortsmuseum Flawil über Alltagsthemen aus der Museumsarbeit;
- die «Museums-Besuchstour» vom 11. Dezember im Sarganserland.

MUSA Museen SG war ausserdem Gastgeber des jährlichen Treffens der Arbeitsgemeinschaft der Regionalmuseen der Schweiz ARMS im Oktober im Lindengut Flawil.

Erfreulich ist die sich abzeichnende Zunahme von Anbietern von Abenteuer im Museum. Das Historische und Völkerkundemuseum St. Gallen ist seit letztem Herbst dabei, das Seifenmuseum St. Gallen, Schloss und Schlan-

genhaus Werdenberg, die Erlebniswelt Toggenburg und das Ortsmuseum Flawil werden in diesem Frühling folgen, weitere Gespräche sind im Gang.

Bedeutend ernüchternder zeigt sich die Situation bei der Inventarisierungslösung «collectr». Eine Umfrage bei unseren Mitgliedern hat keine eindeutige Situation aufgezeigt, warum vom Angebot zur Lösung für das meistgenannte Bedürfnis der kleineren und mittleren Museen nicht häufiger Gebrauch gemacht wird. Das Angebot deckt die Grundanforderungen an eine Inventarisierungslösung bestens ab. Wir bieten die sehr einfache, aber effiziente Lösung nicht nur an, sondern wir finanzierten sie bisher auch! Die Lösung hat durchaus das Potenzial, auch für die Inventarisierung von Sammlungen in nichtmusealen Institutionen genutzt zu werden. Aber es ist klar, dass damit eben auch Arbeit verbunden ist, wozu dann offensichtlich Arbeitskräfte und/oder finanzielle Mittel fehlen. Viele Entscheidungsträger sehen oft nur Risiken, jedoch nicht die Chancen. Andere wiederum sind nicht bereit, vom Papier oder von selbstentwickelten Programmen abzulassen. Einwände bezüglich Programm- und Datensicherheit sind einfach und beliebt, um Veränderungen fernzuhalten. Dabei geht leider die zukunftssträchtige Perspektive einer möglichen museumsübergreifenden Datennutzung und Objektpräsentation völlig vergessen! MUSA Museen SG erhofft sich in diesem Bereich für die Zukunft mehr Resonanz.



# GENEALOGISCH-HERALDISCHE GESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2014/2015

Markus Frick, Präsident

Die GHGO kann einmal mehr auf ein attraktives und vielseitiges Vereinsjahr zurückblicken. Interessante Referenten und Themen beeinflussten die Anzahl teilnehmender Mitglieder sehr positiv.

## *Grand Tour der Mönche*

Stiftsarchivar Peter Erhart entführte am 25. Oktober 2014 anhand der Ausstellung im Kulturraum am Klosterplatz in die benediktinische Reisekultur und ermöglichte einen Blick auf die Motivation, die Routen und die Ziele reisen-der Mönche.

## *Hauptversammlung 2014*

Nach einer speditiv abgewickelten HV konnte über eine durch Gabriel Bischof an der Fachhochschule St. Gallen erarbeitete Bachelor Thesis mit dem Titel «Ahnenfor-

schung – Identifikation von Motiven und Vorstellungen junger Erwachsener» berichtet werden. Der Verfasser stellte dabei seine grundlegenden Erkenntnisse vor. Ebenso konnte berichtet werden, dass das Projekt «Ahnenlisten über 6 Generationen» abgeschlossen werden konnte. Abschliessend fand an diesem 22. November 2014 auch noch das Thema «Archivierung der Forschungsergebnisse» Platz zum Wissensaustausch.

## *Auf dass ihr Name nicht beschmutzt werde...*

Dorothee Guggenheimer vom Stadtarchiv St. Gallen informierte am 17. Januar 2015 über «Konkursiten und ihre Familien in der Stadt St. Gallen in der Frühen Neuzeit» und entführte dabei in eine Zeit, als St. Gallen noch derart klein war, dass man sich kannte, circa 90 % der Transaktionen nicht mit Bargeld beglichen wurden und Kredite ebenfalls schon zu Überschuldungen führten.



Die Stadtführung durch Konstanz schloss auch das ehemalige Dominikanerkloster (heute Inselhotel) ein, in dessen halbrundem Anbau Jan Hus vorübergehend eingekerkert war. Foto: GHGO.



### *Die Notensteiner – von der Handelsgesellschaft zur Privatbank*

Am 21. Februar 2015 berichtete Rolf E. Kellenberg, Archivar in Arbon und Autor des gleichnamigen Buches (Die Notensteiner – Von der Handelsgesellschaft zur Privatbank), nicht nur über die erstmalige Erwähnung der Gesellschaft zum Notenstein im Jahre 1437. Der Zusammenschluss von St. Galler Kaufleuten, die Geschichte, die Beteiligten, die betroffenen Häuser und der Übergang zur Notenstein Privatbank und dann zur Bank Wegelin waren einige inhaltliche Schwerpunkte.

### *St. Gallen ist auch eine Fotostadt*

Unter dem Titel «Photographische Quellen» begeisterte Thomas Ryser vom Stadtarchiv am 21. März 2015 für die Werte, die in photographischen Quellen stecken. Gleichzeitig sensibilisierte er betreffend die Gefahren von Fehlinterpretationen. Ein Ausblick hinsichtlich der Digitalisierung entsprechender Sammlungen im Fundus des Stadtarchivs stiess auf offene Ohren der Zuhörerschaft.

### *IT-Nutzung durch Ahnenforscher*

Am 12. April 2015 traf sich Heinz Riedener mit etlichen GHGO-Mitgliedern, um sich im Rahmen eines Workshops der Thematik des EDV-Einsatzes bei der Familiengeschichtsforschung anzunehmen. Von der Datensicherung über den Datenaustausch bis zur Nutzung von Ahnenforscher-Software fanden die Fragen der Workshop-Teilnehmer Raum zur Beantwortung.

### *Revolution im Toggenburg*

Anlässlich des letzten Vortragsanlasses vom 18. April 2015 faszinierte Pascal Sidler unter dem Titel «Schwarzröcke, Jakobiner, Patrioten – Revolution, Kontinuität und Widerstand im konfessionell gemischten Toggenburg (1795–1803)». Der Referent hätte wohl noch Stoff für etliche Stunden gehabt – und das Interesse war geweckt!



Im Ausstellungssaal des Stadtarchivs konnten nach dem Vortrag Beispiele in Augenschein genommen werden.  
Foto: GHGO.

### *Konzil Konstanz*

Das 600-Jahr-Jubiläum führte die Mitglieder der GHGO am 30. Mai 2015 nach Konstanz, um auf den Spuren der Geschichte des Konzils von 1414 bis 1418 Wissenswertes über die damals 6000 Einwohner zählende Stadt zu erfahren.

Aktuelle Berichterstattung zu den Anlässen im Jahresprogramm der GHGO sind im Blog auf der Website <http://www.ghgo.ch/> fortlaufend aktualisiert verfügbar.

Zu den Anlässen der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Ostschweiz (GHGO) sind auch Gäste anderer Organisationen willkommen!



# ARCHIV FÜR FRAUEN-, GESCHLECHTER- UND SOZIALGESCHICHTE OSTSCHWEIZ

## JAHRESBERICHT 2015

Marina Widmer, Leitung Archiv

Im Jahr 2015 hat das Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte den Anerkennungspreis der Stadt St. Gallen erhalten.

### Geschichtsvermittlung

Im Rahmen der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg hat das Archiv im Jahr 2015 in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Friedensrat eine Vortragsreihe unter dem Titel «Gegen Giftgas und Krieg – Frauen zur Zeit des 1. Weltkrieges für Frieden und soziale Gerechtigkeit» organisiert. Vorgestellt wurden folgende Frauen: Catharina Sturzenegger, Bertha von Suttner, Clara Ragaz-Nadig, Gertrud Woker und Käthe Kollwitz.

2014 und 2015 arbeitete das Archiv für die Realisierung des Neujahrsblattes zum Thema «Soziale Bewegungen im Kanton St. Gallen», das im Frühling 2016 erscheint. Viele Autorinnen und Autoren wurden angefragt und die Themen besprochen. Im November organisierte das Archiv in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Johannes Huber die Tagung «Soziale Bewegungen», an der Referierende zu folgenden Themen sprachen: Pius Frey zu «Rote Steine und Autonome Kreise in den 1970er-Jahren», Prof. Dr. Patrick Ziltener «Zur Genealogie der Grünen in St. Gallen 1983–1989» und Michael Walther zu «Widerstand gegen den Waffenplatz Neuchlen-Anschwilen 1990/1991». Im Dezember begann das Archiv mit der «Reihe Soziale Bewegungen», während des ganzen Jahres 2016 findet im Archiv monatlich jeweils an einem Montagabend ein Referat zu diesem Themenbereich statt.

Anfang Jahr setzte sich eine Arbeitsgruppe des Archivs mit Arne Engeli und Marina Schütz für das Kinok zusammen mit dem Ziel, anlässlich des Holocaust-Gedenktages 2016 eine Ausstellung mit Aquarellen und Zeichnungen aus der Sammlung Kasser in St. Gallen zu zeigen. Elsbeth Kasser ging als Krankenschwester ins Internierungslager nach Gurs im Süden Frankreichs, um den Internierten zu helfen. Aus Dankbarkeit schenkten ihr viele Künstler, die in Gurs interniert waren, ihre Bilder. Das Museum im Lager-

haus war auf unsere Anfrage bereit, die Ausstellung zu zeigen. Unsere Arbeitsgruppe erweiterte sich, Monika Jagfeld kam dazu und wir gaben uns den Namen «IG Kunst und Kultur in Internierungslagern». Zur Ausstellung stellten wir ein umfangreiches Begleitprogramm zusammen.

In der zweiten Hälfte des Jahres stand mit zunehmender Intensität die Ausstellung und das Begleitprogramm «Ricordi e Stima, Fotografie und Oral-History zur italienischen Emigration nach dem 2. Weltkrieg in die Schweiz» im Vordergrund, die am 4. März 2016 eröffnet wurde. Das Archiv hat zusammen mit italienischen Organisationen den Verein «Ricordi e Stima» gegründet.

### Donationen, Erfassung von Archivalien, Nutzung des Archivs, Homepage

Das Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz hat im Jahr 2015 wiederum verschiedene Vereinsarchive und Vorlässe erhalten: Archiv Casa Latinoamericana; Archiv Hechtbesetzung; Archiv Roter Gallus; Archiv Alpini St. Gallen; Archiv Comitato Scuola Famiglia; Archiv CVP-Frauen Untertoggenburg, Wil-Untertoggenburg 1993–2011; Comunità, Zeitschrift der Missione Cattolica Ostschweiz 1975–2014; Vorlass von Marianne Degginger; Vorlass Sophia Keller Giròn; Vorlass Patrick Ziltener Grüne/Gras 1983–1989; Nachlieferungen folgender Archive: Katholischer Frauenbund, Mütter in Not, Sozial- und Umweltforum, Zentralamerikagruppe St. Gallen, Frauenbibliothek Wyborada, SVKT, Hauswirtschaft beider Appenzell, CaBi Antirassismus-Treffpunkt, Nachlieferung folgender Vorlässe: Alexa Lindner, Dossiers zu einzelnen Frauen, Bücher, Fotografien (Scans) und Zeitschriften zur Geschlechter- und Sozialgeschichte sowie Plakate, Filme und Kuriosa.

Jolanda Cécile Schärli, Esther Vorburger-Bossart und Barletta Haselbach arbeiteten in der Erschliessungsgruppe. Die bibliografische Datenbank zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz mit heute 2135 Datensätzen wie auch die Frauendatenbank mit 1443 Datensätzen





*Junge Italienerinnen im Ausgang, darunter Gisella Mori (ganz links), Maria Azzato (Mitte) und Natalina Mori (zweite von rechts). Fotografie, St. Gallen 1954. Die Aufnahme war auch an der Ausstellung «Ricordi e Stima – Fotografie und Oralhistory zur italienischen Emigration nach dem 2. Weltkrieg in die Schweiz» zu sehen.*

und den dazugehörigen Frauendossiers sind weitergeführt worden, ebenso die im Jahr 2014 neu entstandene audiovisuelle Datenbank. Das Archiv wurde von Forschenden, Studierenden, Maturandinnen, Journalistinnen und Journalisten sowie Ausstellungsmachenden für ihre Recherchen und Materialien benützt. Homepage: Unter dem Titel Porträts können die im Archiv-Newsletter erschienenen Kurzporträts in einer längeren Textversion angeklickt werden.

### **Bibliothek**

Die Fachbibliothek zur Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte wurde erweitert, Alexa Lindner nahm mit Hilfe von Margrit Bötschi und Cécile Federer zahlreiche Bücher und Broschüren auf. Heute hat die Bibliothek einen Bestand von 2564 Titeln.

### **Archiv-Newsletter**

In jedem Newsletter erscheint ein neues Frauenporträt. Im 2015 sind Béatrice Steinmann-Galli (1907–1993) und Marianne Ehrmann-Brentano (1755–1795) vorgestellt worden.

### **Führungen im Archiv, Vorträge zum Archiv**

2016 interessierten sich Bundesverwaltungsrichterrinnen, eine private Frauengruppe, eine kleine Delegation des Katholischen Frauenbundes und zwei Studentinnengruppen für eine Führung durchs Archiv.

### **Praktikantin, Mitarbeitende**

Erneut konnte das Archiv auf die Mitarbeit von verschiedenen Personen zählen.

### **Vorstand und ehrenamtliche Arbeit**

Andrea Breu, Erika Eichholzer, Monika Geisser, Christina Genova, Barletta Haselbach, Brigitta Langenauer, Alexa Lindner Margadant, Mireille Loher (bis März 2016), Sandra Meier, Jolanda Schärli, Esther Vorburger-Bossart und Marina Widmer.

Insgesamt haben Vorstandsmitglieder, Mitarbeitende und die Leitung des Archivs 1197.5 Stunden ehrenamtlich geleistet.



# HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN

## JAHRESBERICHT 2015

Dr. Daniel Studer, Präsident

### Vorstand und Vereinsleben

Auch 2015 hielt der Vorstand wie üblich drei Sitzungen ab. Ein Teamausschuss des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen traf sich zur Besprechung des neuen Kurses des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen (HVSG). Am 18. März fand im Raum für Literatur in der St. Galler Hauptpost die Mitgliederversammlung mit rund 70 Anwesenden statt. Im Zentrum standen der Rücktritt von Präsident Dr. Cornel Dora und die Wahl von Dr. Daniel Studer, Direktor des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen, zu seinem Nachfolger. Am 13. November nahmen Personen des Vorstandes und aus verschiedenen historisch tätigen Institutionen im Kanton St. Gallen zum Dank für die ehrenamtlich geleistete Arbeit am traditionellen Martini-Mahl im Restaurant Marktplatz in St. Gallen teil.

### Programm

Mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Dr. Daniel Studer nach der Hauptversammlung fanden die Anlässe des HVSG fortan nicht mehr im Raum für Literatur in der Hauptpost statt, sondern im Vortragsaal des Historischen und Völkerkundemuseums. 2015 wurde die angekündigte Kürzung der kantonalen Subvention von 30 000 Franken auf 15 000 Franken umgesetzt. Deshalb führte der HVSG seine Vorträge im Wintersemester teilweise wiederum im Rahmen der öffentlichen Vorlesungsreihe der Universität St. Gallen durch.

Das Jahresprogramm 2015 umfasste die folgenden Veranstaltungen:

- 18. März, Mitgliederversammlung mit Präsentation des Neujahrsblatts 2015: *Erfolg und Krise der Schweizer Sticker-Industrie (1865–1929)*, Prof. Dr. Johannes Huber, St. Gallen;
- 27. Mai, *Erster Weltkrieg. Drei Ausstellungen*. Führungen mit den Kuratorinnen lic. phil. Monika Mähr und Dr. Isabella Studer-Geisser im HVMSG, St. Gallen;
- 26. August, *Römer, Alamannen, Christen – Frühmittelalter am Bodensee*. Führung in der Archäologie-Wanderausstellung mit Kuratorin Dr. Sarah Leib, St. Gallen;

- 16. Oktober, *Land in städtischer Hand. Sommersitze reicher Stadtsanktgaller im fürstbischöflichen Territorium*. Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Arnold Flammer dipl. Arch. ETH, Dr. Dorothee Guggenheimer, St. Gallen (Städtische Gallusfeier im Pfalz Keller);
- 21. Oktober, *1814/15: Eine letzte Chance für die Wiederherstellung des Klosters St. Gallen?* lic. phil. Lorenz Hollenstein, St. Gallen\*;
- 28. Oktober, *Die Irokesen – «Römer der Wildnis»* (gemeinsam mit IXber Lateinischer Kulturmonat). Harry Schüler M.A., Freiburg i. Br.\*;
- 4. November, *Der römische Senat: Zur Frage nach Macht und Ohnmacht von Parlamenten*. Prof. Dr. Beat Näf und MA Nikolas Hächler, Zürich\*;
- 7. November, Wissenschaftliche Tagung des HVSG 2015: *Soziale Bewegungen in der Ostschweiz nach 1945*. Prof. Dr. Johannes Huber, lic. phil. Marina Widmer, St. Gallen;
- 18. November, *Zwischen Bund und Krieg. Die Eidgenossenschaft als Idee und politische Realität in der Umbruchzeit des 15. Jahrhunderts*. PD Dr. Regula Schmid, Bern\*;
- 25. November, *Supranationale Herrschaft in Europa nach 1945. Die Erfindung und Entwicklung der Europäischen Gemeinschaften*. Prof. Dr. Bardo Fassbender, St. Gallen\*;
- 2. Dezember, *Fastnacht der Hölle. Ein kulturwissenschaftlicher Blick auf die Industrialisierung des Ersten Weltkrieges*. Ingo Weidig M. A., Friedrichshafen\*;
- 9. Dezember, *Die Politik des schweizerischen Finanzplatzes im 20. Jahrhundert*. Prof. Dr. Jakob Tanner, Zürich\*.

\* Die markierten Anlässe waren Teil der Vorlesungsreihe der Universität St. Gallen, die zusammen mit dem Historischen Verein des Kantons St. Gallen zum Thema «Gesellschaft und Institutionen in historischer Perspektive» durchgeführt wurde.

### Wissenschaftliche Tagung

Die Wissenschaftliche Tagung zum Thema «Soziale Bewegungen in der Ostschweiz» wurde gemeinsam vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen und vom Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz



organisiert. Sie fand am 7. November unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes Huber im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen statt. Eine Einführung von lic. phil. Marina Widmer sowie drei Referate von Pius Frey, Patrick Ziltener und Michael Walther gaben Einblick ins Neujahrsblatt 2016 mit dem Titel «Soziale Bewegungen in der Ostschweiz». Nicht nur weltweit und in grossen Städten, sondern auch lokal und in den Regionen sind soziale Bewegungen entstanden. Die Tagung sollte die Erinnerung an die Neuen Sozialen Bewegungen wachrufen, die nach 1968 im Kanton St. Gallen aktiv waren.

### Reisen und Exkursionen

*Reise 12.–18. April 2015: Champagne und Picardie – Verdun, Reims und Amiens*

Vom 12. bis 18. April 2015 reisten 20 Mitglieder des Historischen Vereins unter der bewährten Leitung von Markus Kaiser nach Nordfrankreich. Anlass zur Reise gab das Gedenken an den Ersten Weltkrieg, als die Regionen Champagne und Picardie Schauplätze blutigster Kämpfe waren. Besucht wurden auf den Anhöhen über Verdun die Forts de Vaux und Douaumont sowie das beeindruckende Ossuaire (Beinhaus) für 130 000 unbekannte Gefallene, im weiteren Verlauf das Museum «Historial de la Grande Guerre» in Péronne sowie die Gedächtnisstätte des Waffenstillstands 1918 im Wald von Compiègne.

Die Champagne und die Picardie bieten aber auch einen einzigartigen Reichtum an Kulturdenkmälern, besonders aus dem Mittelalter. Alle Entwicklungsphasen der Gotik sind hier erlebbar, von ihrer frühen Zeit mit den Kathedralen von Noyon, Laon und Soissons, den Höhepunkten in Reims, Amiens und Metz bis zur Spätgotik in Toul und in der Kirche von Saint-Nicolas-de-Port bei Nancy, errichtet zum Dank für den Lothringer Sieg gegen Karl



Markus Kaiser mit der Reisegruppe des HVSG vor der Kathedrale Notre-Dame de Noyon in Oise, Picardie.  
Foto: Ernst Grob, Lichtensteig.

den Kühnen 1476. Ein weiterer Reise-Höhepunkt war der Besuch des Château de Pierrefonds bei Compiègne. Einst einer der mächtigsten Feudalsitze des Mittelalters, wurde es unter Richelieu 1617 zerstört und im 19. Jahrhundert für Kaiser Napoleon III. (reg. 1852–1870) rekonstruiert.

### Publikationen

Im Anschluss an die Hauptversammlung vom 18. März 2015 stellte Redaktor Prof. Dr. Johannes Huber das 155. Neujahrsblatt 2015 mit dem Titel «Erfolg und Krise der Schweizer Stickereiindustrie in globaler Perspektive (1865–1929)» vor. In der Mitte des 19. Jahrhunderts noch relativ unbedeutend, entwickelte sich nach dem Amerikanischen Bürgerkrieg die Ostschweiz zum weltweit wichtigsten Produktionsgebiet und St. Gallen zum bedeutendsten Handelsplatz für Stickereien. Die beiden Wirtschaftshistoriker Caspar Meili und Eric Häusler legen im Neujahrsblatt 2015 dar, warum die Schweizer Stickereiindustrie zunächst so erfolgreich war und warum sie danach fast vollständig zusammenbrach.

### Forschung: Die Siedlungsnamen und Flurnamen des Kantons St. Gallen

Träger des Projekts «Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen» (2009–2015) war der Historische Verein des Kantons St. Gallen, unterstützt von den regionalen Geschichtsvereinen und weiteren Organisationen. Finanziert wurde die Forschungsarbeit vor allem durch den Kanton St. Gallen und den Schweizerischen Nationalfonds. Im September 2015 wurde der Abschluss des Projektes nach 6-jähriger Arbeit bekannt gegeben. Somit sind die 11 000 Siedlungsnamen im Kanton St. Gallen nun vollständig dokumentiert und für alle auf der Datenbank der Schweizer Namenbücher ([www.ortsnamen.ch](http://www.ortsnamen.ch)) öffentlich zugänglich.

An die bisherige Forschungsarbeit über die Siedlungsnamen schliesst fast lückenlos das Projekt «Die Flurnamen des Kantons St. Gallen» an, das auf sechs Jahre angelegt ist (2015–2020). Ziel der Erforschung ist es, bis 2020 alle rund 55 000 Flurnamen im Kanton St. Gallen historisch zu dokumentieren und ebenfalls auf der Online-Datenbank [www.ortsnamen.ch](http://www.ortsnamen.ch) zu erfassen, damit sie für alle einseh- und recherchierbar sind.

### Finanzielles

Aus der Jahresrechnung 2015 wird ersichtlich, dass der Historische Verein für 2015 einen kleinen Verlust ausweisen muss. Der grösste Ausgabenposten liegt bei der Er-



stellung des Neujahrsblattes. Der Betrag der einbezahlten Mitgliederbeiträge ist von enormer Bedeutung, denn damit können wir einen grossen Teil unserer Aufgaben (gemäss Statuten) erfüllen. Ein grosser Dank geht an unsere Mitglieder und Gönner.

Das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen überwies uns den gekürzten Jahresbeitrag von 15 000 Franken. Zusätzliche Einsparungen werden laufend geprüft und wirkungsvoll umgesetzt. Ein gutes Beispiel ist unsere Vortragsreihe. Die Vorträge führen wir erfolgreich zusammen mit der Universität St. Gallen durch, neu in den Räumen des HVM. Diese Massnahme hat bereits eine positive Auswirkung auf unsere Jahresrechnung.

### Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählte Ende 2015 512 Mitglieder (Vorjahr 519). 2015 waren 11 Austritte, 14 Verstorbene und 18 Neumitglieder zu verzeichnen, was einer Abnahme von 7 Mitgliedern entspricht.

Ich bitte alle Mitglieder, neue Mitglieder für den Historischen Verein zu werben. Zur Mitgliedschaft anmelden kann man sich an der Kasse des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen sowie per E-Mail oder mit dem Anmeldeformular zur Mitgliedschaft auf der Homepage [www.hvsg.ch](http://www.hvsg.ch) unter Verein/Mitgliedschaft.

### Dank

Ganz herzlich danke ich allen, die den Historischen Verein im vergangenen Jahr in irgendeiner Form unterstützt haben. Ein spezieller Dank gilt auch allen Mitgliedern für ihre Treue und dem Kanton St. Gallen für seinen finanziellen Beitrag.

Dr. Daniel Studer, Präsident  
St. Gallen, 31. Dezember 2015

### Ehrenmitglieder

|                                       |              |
|---------------------------------------|--------------|
| Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Trogen† | ernannt 1984 |
| Helen Thurnheer, St. Gallen           | ernannt 1993 |
| Walter Zellweger, St. Gallen          | ernannt 1993 |
| Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen†      | ernannt 1999 |
| PD Dr. Ernst Ziegler, St. Gallen      | ernannt 1999 |
| Dr. Irmgard Grüninger, St. Gallen     | ernannt 2002 |
| Dr. h.c. Ernst Rüesch, St. Gallen†    | ernannt 2006 |
| Dr. Marcel Mayer, St. Gallen          | ernannt 2012 |

### Vorstand

|                |   |
|----------------|---|
| Präsident:     | Dr. Cornel Dora, Winterthur<br>(bis März 2015)<br>Dr. Daniel Studer, St. Gallen<br>(ab März 2015)   |
| Vizepräsident: | Ernst Grob, Brunnadern  |
| Kassier:       | René Stäheli, Lichtensteig  |
| Aktuarin:      | lic. phil. Monika Mähr, St. Gallen  |
| Programm:      | Prof. Dr. Max Lemmenmeier, St. Gallen   |
| Redaktor       |   |
| Neujahrsblatt: | Prof. Dr. Johannes Huber, St. Gallen  |
| Reisen:        | Markus Kaiser, St. Gallen   |
| Beisitzer:     | lic. phil. Stefan Gemperli, St. Gallen<br>Prof. Dr. Lukas Gschwend, Jona<br>lic. phil. Christine Häfliger, Wil<br>lic. phil. Susanne Keller, Buchs<br>lic. phil. Werner Kuster, Altstätten<br>lic. phil. Peter Müller, St. Gallen |

Konferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder

- Kulturhistorischer Verein  
Region Rorschach
- Museumsgesellschaft Altstätten
- Verein für Geschichte des Rheintals
- Historisch-heimatkundliche  
Vereinigung Werdenberg
- Historischer Verein Sarganserland
- Geschichtsfreunde vom Linthgebiet
- Toggenburger Vereinigung  
für Heimatkunde
- Kunst- und Museumsfreunde Wil
- Förderverein Schloss Oberberg
- Genealogisch-heraldische Gesellschaft  
Ostschweiz
- Archiv für Frauen- und Geschlechter-  
geschichte Ostschweiz
- MUSA, Museen SG

|                |   |
|----------------|---|
| Administration | Reisen und Exkursionen<br>Gertrud Luterbach, St. Gallen |
|----------------|---|

|           |   |
|-----------|---|
| Revisoren | Fridolin Eisenring, Lichtensteig<br>Michael Tschudi, Pfäffikon SZ |
|-----------|---|

|                |  |
|----------------|--|
| Vereinsadresse | Historischer Verein des<br>Kantons St. Gallen<br>c/o Historisches und<br>Völkerkundemuseum<br>Museumstrasse 50<br>CH-9000 St. Gallen<br><a href="http://www.hvsg.ch">www.hvsg.ch</a><br><a href="mailto:info@hvsg.ch">info@hvsg.ch</a> |
|----------------|--|